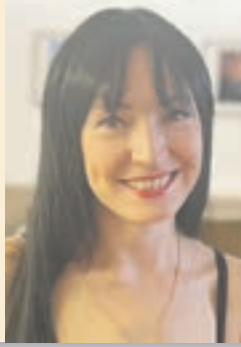


Urlaub vom Krieg

In Sambir in der Westukraine unterrichtet Iryna Kuzmiak an einem Gymnasium. Ihr Mann verteidigt sein Vaterland als Kampfnieführer gegen die Russen, die 39-Jährige verbringt bereits die dritten Sommerferien seit Ausbruch des Krieges in Micheldorf. Der extra-blick unterhielt sich mit ihr über ihre Sorgen und Wünsche. **Seite 10**



Echte Mistkerle

Die Firma Steiner mit Standorten in Waldneukirchen und Steinbach an der Steyr zählt mit ihren „echten Mistkerlen“ zu den Pionieren in Oberösterreich, wenn es um die fachgerechte Entsorgung und Verwertung verschiedenster Abfälle geht. Seit 1997 leitet Wolfgang Steiner das Steyrtaler Familienunternehmen. **Seite 22**



Einzigste Obfrau eines Fußballvereins in OÖ

Bettina Rotschopf steht seit 6 Jahren an der Spitze des SV Grün-Weiß Micheldorf. **Seite 30**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra- blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
28. Jahrgang • Nummer 12/2024 • 23. August

www.extrablick.at

• Hütten-Wirte

Auf der Grünburger Hütte wird ab sofort auch bayerisch geredet. Die neuen Pächter Konrad und Sabine Forster aus Tegernheim bei Regensburg haben eines der beliebtesten Ausflugsziele im Steyrtal gepachtet und aus dem Dornröschenschlaf aufgeweckt. Der extra-blick hat die erfahrenen Gastronomen in ihrem neuen Zuhause am Hochbuchberg auf 1.080 Metern besucht. **Seite 6**

• Platz für dich!

BMD – ein internationales, mehrsprachig geführtes Unternehmen mit Sitz in Steyr – bietet Arbeitsplätze mit Zukunft im Bereich Softwareentwicklung und Kundensupport. Dabei setzt man auf flexible Zeitmodelle und moderne Arbeitsmethoden, zum Beispiel die Arbeit in selbstständigen und eigenverantwortlichen Teams. Mehr Infos dazu gibts auf **Seite 7**.



Herr über 2.000 Pfeifen

Am 1. September wird Josef Gasser sein Amt als Chorleiter und Organist im Stift Schlierbach antreten. In der renovierten Stiftskirche bespielt der Musikschullehrer aus Micheldorf, der in Südtirol aufgewachsen ist, die beeindruckende Orgel mit mehr als 2.000 Pfeifen. **Seite 12**

• Breit aufgestellt

Die Felbermayr-Gruppe aus Wels beschäftigt mehr als 3.200 Mitarbeiter an 76 Standorten. Das Familienunternehmen ist der Spezialist, wenns um Transportlogistik und Hebetechniken geht. Auch im Bauwesen sind die Profis von Felbermayr erfolgreich unterwegs. Drei ganz besondere Projekte der Felbermayr-Gruppe, die derzeit realisiert werden, stellen wir Ihnen auf **Seite 5** vor.



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Eine junge Konditorin aus Kirchham backt bei der Berufs-WM um Medaillen. Ein Brigadier aus Hinterstoder organisiert die größte Flugshow Europas. Eine Micheldorferin ist die einzige Obfrau eines Fußballvereins in OÖ. Ein Kremstaler bringt als Organist mehr als 2.000 Pfeifen zum Klingen. Eine Lehrerin aus der Ukraine arbeitet in ihren Sommerferien in einem Industriebetrieb in Kirchdorf. Sie sehen, vom „Sommerloch“ ist auch in dieser Ausgabe weit und breit keine Spur!

Der nächste extra-blick erscheint am 13. September. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy Durchblick



Extremradler Lukas Kaufmann – links beim heurigen Race Across America – wird in Molln 24 Stunden lang kräftig in die Pedale treten.



Kalk-Trophy mit Weltrekord?

Extremradler möchte in 24 Stunden 20.000 Höhenmeter zurücklegen

Die Kalk-Trophy, der beliebte Mountainbike- und Berglauf-Event in Molln, der am Samstag, 31. August zum bereits 13. Mal mit Ziel am Pfaffenboden-Steinbruch der Firma Bernegger ausgetragen wird, ist um eine tolle Attraktion reicher.

Bereits am Freitag, 30. August, wird Lukas Kaufmann um Punkt 8 Uhr einen Weltrekordversuch starten. In 24 Stunden möchte der Extremradler aus Kronstorf auf der Strecke durch den Elfi-Tunnel über 20.000 Höhenmeter zurücklegen und sich damit einen Eintrag ins Buch der Weltrekorde sichern. Dass er das drauf

hat, hat der 29-Jährige heuer beim Race Across America, dem längsten Rennradrennen der Welt, und bei der Salzkammergut Trophy bewiesen. Beide Klassiker beendete Lukas Kaufmann auf Rang zwei. Alle sind herzlich eingeladen, den Spitzensportler beim Tunneleingang anzufeuern.

Am Samstag, 31. August, sind dann wieder alle ambitionierten Hobbysportler aus nah und fern eingeladen, im Rahmen der Kalk Trophy beim Mountainbike-Rennen oder spektakulären Tunnellauf an den Start zu gehen. Auch heuer gibts eine eigene Wertung für Elektro-Mountainbikes. Neu

ist ein eigener Bewerb für Nordic Waldking auf der Berglaufstrecke.

Tunnel-Wanderung

Alle Wanderfreudigen sind zwischen 9.30 und 13 Uhr herzlich eingeladen, im Rahmen der gleichzeitig stattfindenden Tunnel-Wanderung zum Pfaffenboden-Steinbruch zu gehen.

Kinder können am Mountainbike einen Geschicklichkeits- und Fahrtechnikparcours absolvieren und sich auf der Radlader-Hüpfburg austoben.

Alle Infos & Online-Anmeldung auf www.kalktrophy.com

Neugierig?

Kursbuch 2024/2025
WIFI, Wissen Ist Für Immer

W K O

Jetzt
buchen!

Finde deinen passenden Kurs auf wifi.at/ooo

WIFI. Wissen Ist Für Immer.

Töpfermarkt am Traunsee

Vom 23. bis 25. August – täglich von 10 bis 18 Uhr – findet in der Keramikstadt Gmunden der 36. Österreichische Töpfermarkt statt und lässt Rathausplatz und Esplanade zu spektakulären Schauplätzen österreichischer und internationaler Tonkunst werden.

Jedes Jahr im August verwandelt sich die Keramikstadt in eine bunte Bühne für die Vielfalt zeitgenössischer internationaler Töpferkunst. Rund 130 Keramiker aus verschiedenen Ländern präsentieren ihre Werke und bieten diese zum Kauf an. Der Markt, der heuer bereits zum 36. Mal stattfindet, hat sich mittlerweile in der obersten Liga europäischer Keramikevents etabliert.

Auch heuer wird unter den teilnehmenden Ausstellern der Töpfermarktpreis der Keramikstadt Gmunden verliehen, diesmal unter dem Titel „Kulturhauptstadt Europas Salzkammergut 2024“. „Dieser Kunstwettbewerb gibt auch den Besuchern die Möglichkeit, einen Publikumspreis zu verleihen“, lädt Bürgermeister Stefan Krapf alle zum Mitvoten ein.

Neuer Jahresbecher als Sammlerstück

Jedes Jahr wird für den Töpfermarkt ein neues Exemplar des Gmundner Jahresbeckers in limi-



Foto: Peter Sommer

Gmundens Bürgermeister Stefan Krapf und die Organisatorinnen Eva Fürtbauer (links) und Angelika Quirschmair freuen sich auf 130 Tonkünstler aus dem In- und Ausland.

tierter Auflage zum Kauf angeboten, heuer von Gudrun Gross gestaltet. Das begehrte Sammlerstück ist beim Info-Stand am Rathausplatz und im Keramikladen Gmunden erhältlich.

Die publikumswirksame Mitmachaktion „Vierhändig drehen an der Zaubertöpferscheibe“ des Keramik Künstlers Thomas Be-

nirschke ist ein ganz besonderer Publikumsmagnet. Begleitend zum Töpfermarkt zeigen seit vielen Jahren Gmundner Galerien und Ausstellungsräume Werke sowohl aufstrebender wie auch etablierter Keramik Künstler.

Alle Infos zum Töpfermarkt gibts auf www.toepfermarkt.at



Thomas Sternecker

Daheim einkaufen!

Die Kultur GmbH im Eigentum des Landes OÖ lässt mehr als die Hälfte ihrer Ausstellungskataloge im Ausland drucken. Dass die vielen Druckerei-Besitzer in unserem Bundesland das nicht verstehen, ist logisch. Vertreter eines Bundeslandes müssen zuerst an die Unternehmen vor der Haustür denken und diese bei öffentlichen Aufträgen bevorzugen. Wir vom extra-blick lassen unsere Zeitung seit bald 28 Jahren in einer Druckerei in Oberösterreich drucken. Daheim einkaufen – egal in welchen Bereichen – stärkt die heimischen Unternehmen, sichert Arbeits- und Lehrplätze und letztendlich die tolle Lebensqualität in unserer schönen Region. Amazon und Co. haben im Gegensatz zu den heimischen Betrieben noch keinen Cent Steuern in Österreich bezahlt. An das sollten alle jene denken, die bei Internet-Giganten bestellen.



GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN.



OÖ KulturEXPO
**anton
bruckner
2024**



4. September
in Oberösterreich

24-Stunden- Geburtstagsfest

für Anton Bruckner



Das gesamte Programm unter:
anton-bruckner-2024.at



Kultur



Felbermayr – der Spezialist für Transport, Hebeteknik und Bau

Die Felbermayr-Gruppe mit Sitz in Wels beschäftigt mehr als 3.200 Mitarbeiter an 76 Standorten. Das Familienunternehmen steht für mehrere Geschäftsfelder, die sich gegenseitig hervorragend ergänzen und sorgt mit seinen Projekten in den Kernbereichen Transporttechnik und Hebeteknik sowie im Bauwesen immer wieder für positive Schlagzeilen.

Felbermayr ist ein europaweit kompetenter und leistungsstarker Partner für die Lösung schwierigster Transportprobleme mit Schwergut. Mit insgesamt mehr als 3.200 Mitarbeitern und den Verkehrsträgern Schiene, Straße und Wasser sowie der Vermietung von Kranen, Arbeitsbühnen und Staplern und der Schwermontage, beweist das Familienunternehmen täglich Know-how und Kompetenz.

Im Geschäftsfeld Bau wird diese Leistungspalette mit den Bereichen Hochbau, Tiefbau und Spezialtiefbau, dem Wasserbau, der Durchführung von Abbrüchen sowie dem Vertrieb von Kies, bis hin zum Betrieb einer Baurestmassendeponie und umfangreichen Lösungen in der Abfallwirtschaft vervollständigt.

Die Felbermayr Holding fungiert als Dachorganisation für 31 Tochtergesellschaften, deren Kerngeschäfte hauptsächlich in den Bereichen Transport- und Hebeteknik sowie Tief- und Hochbau liegen. Mit 76 Standorten in 17 Ländern ist die Firmengruppe europaweit präsent. Das Produktangebot, insbesondere im Transportbereich, wird jedoch auch weltweit erfolgreich vermarktet. Eine der großen Stärken des Unternehmens ist die Fähigkeit, bis ins kleinste Detail durchkonzipierte Komplettlösungen zu realisieren.



Brückenbau mit Kran-Gigant im „V-Stil“

Ein ganz besonderes „Heimspiel“ war für die Spezialisten der Felbermayr-Hebeteknik der Rückbau der Aurachbrücke bei Regau. Um die Stahltragwerke der in die Jahre gekommenen Brücke der Westautobahn zu demontieren, kam ein 1.000 Tonnen-Kran mit 114 Meter langem Ausleger zum Einsatz. 50 LKW-Ladungen und ein Rüstkran waren nötig, um den Kran-Gigant fachgerecht zu montieren. Für das Ausheben der mittleren Brückentragwerke wurde der Raupenkran im Tal positioniert. Mit dem 114 Meter langen Hauptausleger wurden 70 Meter lange Brückenteile präzise abgebaut.



Anzeige

198 Transporte für den neuen Windpark

Im neuen Windpark Engelhartsstetten in NÖ werden elf Anlagen mit 166 Metern Höhe gebaut. Eine Anlage besteht aus insgesamt 18 Teilen, die aus Cuxhaven an der deutschen Nordsee und Dänemark angeliefert werden. Die Turmteile sind bis zu 30 Meter lang und haben einen Durchmesser von 4,5 Metern, das Maschinenhaus wiegt 70, das Getriebe 60 Tonnen. Die größte Herausforderung für die Transport-Spezialisten und Projektabteilung von Felbermayr ist, dass die Komponenten in richtiger Reihenfolge an der Baustelle ankommen – die Sonder-Transporte können nur in der Nacht stattfinden. Insgesamt sind 198 Transporte notwendig, eine Fahrt dauert drei bis vier Nächte.



Lehrlinge bauten Mitarbeiterwohnheim mit

In nur sechs Monaten realisierte der Felbermayr-Hochbau im Norden von Wels den Rohbau für ein Mitarbeiterwohnheim mit 76 hochwertigen Einheiten. Das Besondere daran: Die Arbeiten wurden unter maßgeblicher Beteiligung von Lehrlingen und Auszubildenden der Bereiche Hoch- und Tiefbau realisiert. Selbst Hand anlegen und am Ende des Tages wissen, was man gemacht hat – diese wertvolle Erfahrung machten die zwölf am Bau beteiligten Lehrlinge. Im Rahmen dieser Lehrwerkstatt konnten alle ihre Kenntnisse vertiefen und gemeinsam ein Werk für eine gemeinsame Zukunft realisieren. Die jungen Menschen wurden dabei zu absoluten Teamplayern.

Endlich! Eines der beliebtesten Ausflugsziele im Steyrtal hat wieder geöffnet. Mit den neuen Pächtern Konrad (56) und Sabine Forster (54) scheint die Sektion Grünburg des Alpenvereins einen Glücksgriff gelandet zu haben – davon konnte sich der extra-blick bei einem Besuch überzeugen.

Die beiden Gastro-Profis aus Bayern unterschrieben im Juli den Pachtvertrag für die auf 1.080 Metern gelegene Hütte und eröffneten am 15. August, nachdem sie einen Monat lang viel Herzblut, Arbeit und Geld in die von den beiden Vorgängern heruntergewirtschafteten Räumlichkeiten gesteckt hatten.

In mehr als zwanzig Fahrten transportierten sie ihre Habseligkeiten wie Geschirr, Mobiliar, Blumen, Vorhänge und vieles mehr 350 Kilometer von Tegernheim bei Regensburg ins Steyrtal und hauchten der Grünburger Hütte neues Leben ein.



Sabine und Konrad Forster haben der Grünburger Hütte – bei unserem Besuch ausnahmsweise vom Nebel überzogen – neues Leben eingehaucht.

Zwei Bayern landen im Steyrtal

Ehepaar aus Tegernheim bei Regensburg weckt Grünburger Hütte aus Dornröschenschlaf

Die neuen Pächter bringen langjährige Erfahrung in der Gastronomie mit. Konrad ist gelernter Koch und schwingt seit vierzig Jahren den Kochlöffel. Ehefrau Sabine hat viel Erfahrung im Service, das merkt man auch auf der Grünburger Hütte.

Schickimicki spielt nicht

Letzten Sommer arbeiteten die beiden zum ersten Mal in einer Hütte am Tegernsee. „Das gefiel uns so gut, dass wir beschlossen haben, eine eigene Hütte zu pachten, die wir bewirtschaften können.“ Weil derzeit zahlreiche Berghütten leer stehen, war die Auswahl groß. „Wir wollten keinen Wellnessstempel in den Bergen, sondern eine gemütliche, urige Hütte!“

Am Buchberg in Steinbach an der Steyr fand das Ehepaar schließlich genau das, wonach es gesucht hatte.

„Wir machen alles selber – Kaspressknödel in der Suppe oder auf Hüttensalat serviert, Speck- und Spinatknödel, Sulz im Glas, Wurstsalat, Kaiserschmarrn, Hüttenwaffel und andere Mehl-

speisen.“ Auch ein Bratl oder Fleischpflanzerl, wie die Bayern zu Fleischlaibchen sagen, werden abwechselnd mit anderen Gerichten auf der kleinen aber feinen Karte zu finden sein.



„Wir sind eine Berghütte, Schickimicki spielt bei uns nicht, dafür kochen wir alles frisch“, betont Konrad Forster. Für die selbstgemachten Kräuter- und Fruchtsäfte ist Sabine Forster zuständig. Bei den Produkten und Zutaten setzen die Hüttenwirte auf regionale Produzenten.

„Wir sind gekommen, um länger hier heroben zu bleiben“, sind sich Konrad und Sabine Forster einig. Die Grünburger Hütte hat sieben Tage die Woche geöffnet und ist zu Fuß und mit Mountain- oder E-Bike vom Steyr- und Ennstal erreichbar.

Thomas Sternecker

Alles was auf die Teller der Gäste kommt, wird von den neuen Hüttenwirten und ihrem Team in der bestens ausgestatteten Küche frisch zubereitet.

Platz für Individualität, Platz für dich!

Als Softwareunternehmen mit über 750 Mitarbeitenden versteht BMD die Bedeutung von Flexibilität.

Platz für Individualität

Bei einem Großunternehmen mit unterschiedlichen Generationen ist es selbstverständlich, dass nicht jede Person die gleichen Wünsche, Bedürfnisse sowie Ziele hat. Dementsprechend setzen wir bei BMD auf eine lebensphasenorientierte Personalpolitik. Denn so divers die einzelnen Teammitglieder sind, so verschieden sind auch die Lebensphasen, in denen sie sich befinden.

Aus diesem Grund bieten wir unseren Mitarbeitenden unterschiedliche Arbeitszeitmodelle, die für die aktuelle Lebenssituation geeignet sind. Sei es die Pflege von Angehörigen, das Projekt Hausbau, eine neue Ausbildung oder der Fokus auf der

Familie – wir finden eine passende Lösung, denn wir legen besonderen Wert auf Flexibilität.

Platz für mehr!

Bei uns gibt es Raum für Wachstum – sei es persönlich, fachlich oder räumlich – wir sind bereit für mehr. Von Berufseinsteigenden, über Fach-Expertinnen und -Experten bis hin zu Quereinsteigenden jeden Alters – im BMD Team haben wir genügend Platz für neue Gesichter und Talente.

Wir suchen kreative Köpfe für unsere Softwareentwicklung sowie lösungsorientierte Persönlichkeiten für unsere Kundenbetreuung.

Wenn du interessiert bist oder du dich mit uns über deine Jobmöglichkeiten unterhalten willst, dann melde dich gerne unter jobs@bmd.at

Wir haben Platz für dich!

„Wir reagieren flexibel auf die sich ständig verändernden Umwelten. Deshalb ist es entscheidend, dass wir bei einem Großunternehmen wie der BMD den richtigen Balanceakt zwischen Standardisierung und Individualisierung meistern. Dabei legen wir großen Wert darauf, unsere Mitarbeitenden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Ihre Vielfalt an Meinungen und Bedürfnissen sehen wir als Bereicherung an. Wir sind fest davon überzeugt, dass es heißt: Geht es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut, geht es auch der BMD gut.“



Romana C. Hausleitner

Leitung HR-Management
BMD Systemhaus GesmbH



**PLATZ FÜR
DICH!**

Hol dir deine Benefits!



Home-Office



Weiterbildung



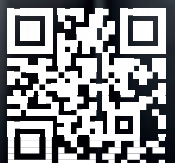
kostenloses
Salatbuffet



Rabatte



Infrastruktur



bmd.com/karriere



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl



Beim OÖ Almwandertag – v.l.: HIWU-Vorstand Helmut Holzinger, Franz Waldenberger (Präsident LWK OÖ), Kirchdorfs Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner, Josef Obweger aus Millstatt (Obmann Österreichische Almwirtschaft) und Edlbachs Bgm. Hans Feßl (Obmann OÖ Almverein).



OÖVP-Klubobmann Christian Dörfel (links) und Hinterstoders Bürgermeister Klaus Aitzetmüller genossen mit Maria Jansenberger die köstlichen Bauernkrapfen.

OÖ Almwandertag bei Kaiserwetter

Hunderte Besucherinnen und Besucher aus allen Teilen Oberösterreichs genossen bei Kaiser-Wetter die herrliche Naturlandschaft und das abwechslungsreiche Programm beim OÖ Almwandertag auf der Höss in Hinterstoder, das mit einer Alm-

briert von Pfarrer Gerhard Hackl, startete. Danach wanderten die Gäste hinunter auf die Hutterer Böden – oder ließen sich bequem von der Sesselbahn dorthin bringen. Bei einem unterhaltsamen Programm mit Livemusik stärkte man sich mit köstlichen Almschmankerln wie Bauernkrapfen

oder Zwetschkenpaunzen. Ein kulinarisches Highlight war die Original-Ochsenbraterei, auf der ein Ochse im Ganzen gegrillt wurde. Als Zaungäste mit dabei waren die „Pustertaler Sprinzen“ – eine vom Aussterben bedrohte Rinderrasse, die auf den Hutterer Böden weiden. „Der diesjährige

Almwandertag in Hinterstoder war wieder ein voller Erfolg“, freute sich Edlbachs Bürgermeister Hans Feßl, seines Zeichens Obmann des OÖ Almvereins – über die sehr gelungene Veranstaltung und wies in seiner Ansprache auf die große Bedeutung der Almwirtschaft hin.



Statt Baguette gabs in Paris Kornspitz

Das internationale Unternehmen backaldrin entwickelt von Asten aus Brotideen und hochwertige Backgroundstoffe. Das Familienunternehmen aus Oberösterreich war als Top-Partner bei den Olympischen Spielen in Paris vertreten und versorgte mit einer eigenen Backstube Athletinnen und Athleten sowie die Gäste im „Austria House“ mit knusprigen Köstlichkeiten aus der Heimat, allen voran der Kornspitz als knusprigster Botschafter Österreichs.

Rund 300 Kilo Brot, 45.000 Stück Gebäck und etwa 75 Meter Apfelstrudel wurden gebacken. backaldrin sorgte in Paris dafür, dass der Original Kornspitz in Frankreich das Baguette zumindest für den Zeitraum der Olympischen Spiele auf Platz zwei verdrängte. Am Foto im „Austria House“ v.l.: Wolfgang Mayer (Unternehmenssprecher backaldrin The Kornspitz Company), ÖOC Präsident Karl Stoss, ERIMA-Österreich Geschäftsführer Michael Klimitsch und OÖ-Landessportdirektor Gerhard Rumetshofer.

Sigrid sagte „Ja“ zu ihrem Markus

Heimlich, still und leise gaben sich Sigrid Hutterer aus Kirchham und Markus Kerbl, der in Molln aufgewachsen ist, im engsten Familien- und Freundeskreis das Ja-Wort in Gmunden. In der Traunseestadt hatten sich die Beiden, die seit dreieinhalb Jahren ein Paar sind, kennen gelernt – dort machte Markus seiner Sigrid einen romantischen Heiratsantrag. Sechs Jahre nach Marina ist nun auch die um drei Jahre ältere Sigrid im Hafen der Ehe gelandet. Die beiden Schwestern kennen sich in- und auswendig und sind als Duo „Sigrid & Marina“ seit 26 Jahren gern gesehene Gäste auf den Live-Bühnen und in den großen TV-Shows im deutschsprachigen Raum. Das Brautpaar, das in Kirchdorf wohnt, wurde bei der Hochzeit von Musikkollege Markus Wolfahrt von den ehemaligen Klostertalern musikalisch überrascht. Die Hochzeitsreise führte Sigrid und Markus in den Süden. Lange konnten die Frischvermählten ihre Zweisamkeit nicht genießen – am 24. August wartet bereits der nächste Auftritt von Sigrid & Marina im französischen Elsass. Auch wir vom extra-blick wünschen dem Brautpaar alles erdenklich Gute für die gemeinsame Zukunft!



Fotos: Kerstin Joernsson

Am Traunsee in Gmunden vor der herrlichen Kulisse des Traunsteins schlossen Sigrid und ihr Markus den Bund fürs Leben. Mit dabei war natürlich auch Schwester und Gesangspartnerin Marina (oben).



Gmundner Straßenbahn fährt seit 130 Jahren

Die Traunseetram ist Österreichs älteste in Betrieb befindliche elektrische Bahn. Sie wurde 1894 in Betrieb genommen – in einer Zeit, in der an Haushaltselektrifizierung mit Kühlschrank und elektrischem Licht noch nicht zu denken war. Trotz dieser Herausforderungen wagte man den Bau der Bahn mit einer Steigung von 10 Prozent, was damals einzigartig war. Die Traunseetram ist damit nicht nur die älteste elektrische Bahn des Landes, sondern auch eine der steilsten Reibungsbahnen weltweit. Die Betreiber-Gesellschaft Stern & Hafferl lud in den Franz-Josef-Park und in die historische Remise 1894, wo das 130-Jahr-Jubiläum der Gmundner Straßenbahn mit der Bevölkerung und zahlreichen Ehrengästen gefeiert wurde. Am Foto v.l.: Gunter Mackinger (Vorstand der Lokalbahn Lambach-Vorchdorf-Eggenberg AG), Karl Neumann (Vorstandsvorsitzender der Stern-Gruppe), Infrastruktur-Landesrat Günther Steinkellner, Günter Neumann (Geschäftsführer Stern & Hafferl Verkehr) und Gmundens Bürgermeister Stefan Krapf.

Auszeichnung für Polizei-Urgestein

Bereits 25 Jahre – zuerst im Bezirk Grieskirchen und ab 2012 im Bezirk Kirchdorf – bekleidet Oberstleutnant Franz Seebacher das Amt des Bezirkspolizeikommandanten, darüber hinaus ist er gewählter Sprecher aller Bezirks- und Stadtpolizeikommandanten in OÖ und damit ein wichtiger Kommunikator in Sicherheitsbelangen in unserem Bundesland. Für seine Verdienste verlieh ihm Bundespräsident Alexander Van der Bellen das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich, das dem Kirchdorfer Bezirkspolizeikommandant Innenminister Gerhard Karner und Oberösterreichs Landespolizeidirektor Andreas Pilsl im Rahmen einer Feierstunde in der Landespolizeidirektion OÖ in Linz überreichten.



Innenminister Gerhard Karner (links) und Oberösterreichs Landespolizeidirektor Andreas Pilsl überreichten Kirchdorfs Bezirkspolizeikommandant Franz Seebacher (Mitte) die Auszeichnung.

Im Luftschutz-Keller



In ihrer Heimatstadt Sambir in der Westukraine – etwa 40 Kilometer von der polnischen Grenze – unterrichtet Iryna Kuzmiak am Gymnasium die Fächer Kunstgeschichte und Choreografie. Mit den Schülern studiert sie auch Tänze zu verschiedensten Anlässen ein. An Oberösterreich schätzt die 39-jährige besonders die Leute, die Kultur und das Essen – wie sie beim extra-blick-Interview (links) betont.



Iryna beim Unterricht, der relativ normal abläuft. Bei Raketenalarm oder anderen Gefahrensituationen werden die Schüler online unterrichtet.

Mag. Iryna Kuzmiak unterrichtet an einem Gymnasium in der Nähe von Lemberg. Heuer verbringt die Ukrainerin bereits ihre dritten Ferien in Micheldorf. Zwei Monate bessert die 39-Jährige das karge Familieneinkommen bei der TCG Unitech in Kirchdorf auf. Bevor sie am 26. August die Heimreise antritt, hat sie mit dem extra-blick über die schwierige und bedrückende Situation in ihrer Heimat gesprochen.

Als Lehrerin am Gymnasium ihrer Heimatstadt verdient die studierte Kunsthistorikerin gerade 200 Euro – im Monat. „Wir können das Geld, das ich hier mit meiner Arbeit im Sommer verdiene, sehr gut gebrauchen“, sagt Iryna Kuzmiak, die in der TCG Unitech eine Maschine im Dreischichtbetrieb bedient.

Mit ihrem Vater, ihrem Mann, den beiden Söhnen (17 und 9 Jahre) und einem Hund bewohnt sie ein Haus in Sambir. Das Städtchen mit knapp 40.000 Einwohnern liegt etwa 70 Kilometer von der Bezirkshauptstadt Lemberg entfernt im Westen der Ukraine, zur polnischen Grenze sind es 40 Kilometer. „Wir sind Gott sei Dank nicht so stark vom Krieg betroffen, wie die Gebiete im Osten, wo ganze Orte völlig zerstört sind und viele Menschen sterben.“

Plötzlich war Krieg

Trotzdem ist der Krieg auch in ihrer Familie allgegenwärtig. Irynas Mann versieht seinen Dienst als Kompanieführer bei der Armee. Er verteidigt sein Vaterland gegen die russischen Truppen, die am 24. Februar 2022 in der Ukraine einmarschiert sind. „Das kam für uns alle völlig überraschend, damit haben wir nicht gerechnet“, erinnert sich Iryna an die Katastrophe. „Für uns hat sich von einem Tag auf den anderen alles verändert! Die Menschen kauften in

Panik alle Geschäfte leer, es gab kein Benzin mehr!“

Die zahlreichen Bombenalarme mit Aufenthalten im Luftschutzkeller hat Iryna genutzt, um mit Hilfe ihrer ukrainischen Freundin Lesia Deutsch zu lernen. Auf Vermittlung von Mag. Valentina Bas, die schon länger im Bezirk Kirchdorf wohnt und mittlerweile als Lehrerin in der Mittelschule Kirchdorf unterrichtet, kam sie in den Sommerferien 2022 zum ersten Mal ins Kremstal, um zu arbeiten.

In OÖ im Paradies

Heuer ist Iryna bereits zum dritten Mal hier. Der Lions-Club Kirchdorf und die Pfadfinder Gilde Kirchdorf haben ihr eine Wohnung in Micheldorf vermittelt und diese mit dem Nötigsten ausgestattet.

Was ihr an Oberösterreich gefällt? „Alles!“, kommt Iryna ins Schwärmen – die Leute, die Berge, die Kultur, das Essen – und ich habe einen tollen Reiseführer!“

Gemeint ist Wolfgang Weixlbauer. Der engagierte Lion und Pfadfinder zeigt der Ukrainerin Land und Leute. „Wir waren in Mondsee, Bad Ischl, Steyr, Wels, Hinterstoder, in der Stiftskirche Schlierbach und sogar in Innsbruck“, erzählt Iryna, die auch Kulturveranstaltungen in der Region besuchte. „Wir versuchen, dass wir die sechs Ukrainerinnen, um die wir uns derzeit kümmern, möglichst gut integrieren und ihnen unser schönes Land zeigen“, sagt Wolfgang Weixlbauer.

In wenigen Tagen – am 26. August – wird Iryna wieder zu ihrer Familie nach Sambir in die Ukraine zurückkehren. Einen ganzen Tag wird sie für die 900 Kilometer im Bus sitzen – je nachdem, wie lange die aufwändigen Grenzkontrollen an der polnischen Grenze diesmal dauern.

Daheim wird sie die „hoffentlich positiven“ Entwicklungen des Krieges ganz genau verfolgen.

in der Ukraine Deutsch gelernt

„Was wir wissen, erfahren wir auch nur aus den Medien.“

**Frieden, das
wünschen sich alle
Ukrainer!**



Der Unterricht an ihrem Gymnasium läuft relativ normal. „Nur bei Alarm und Gefahrensituationen unterrichten wir unsere Schüler online“, sagt Iryna Kuzmiak, die in den Sommerferien im nächsten Jahr wieder zum Arbeiten nach Micheldorf kommen möchte.

Was sie sich für ihr Heimatland, die Ukraine, wünscht? „Frieden“, braucht sie nicht lange überlegen. „Dass dieser schreckliche Krieg bald endet und wir unser normales Leben zurückbekommen. Das wünschen sich alle Ukrainer!“

Thomas Sternecker



Von Kirchdorf nach Kirchdorf: Iryna Kuzmiak bei einem Besuch in Kirchdorf in Tirol mit dem dortigen Alt-Bürgermeister Ernst Schweiger und Wolfgang Weixlbaumer (rechts) vom Lions-Club und der Pfadfinder Gilde aus Kirchdorf/Krems.

32. OÖ. Ortsbildmesse

in Wolfern

Sonntag, 8. September 2024



EINTRITT FREI



Eröffnung: 10:00 Uhr

- Leistungsschau der Oö. Dorf- & Stadtentwicklungsvereine
- Unterhaltungsprogramm für die ganze Familie
- Infos & Programm: www.liebenswertes-ooe.at



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Franz Ackerl OSB
Pfarradministrator von
Vorchdorf und Kirchham

„Ich habe mich nicht versprochen“

Vor ein paar Tagen haben wir in Kremsmünster die Feierliche Profess von Frater Konrad Holzinger gefeiert. Profess bedeutet „Versprechen“, also dass man das Gelübde ablegt, für immer im Kloster zu bleiben. Manch einer meint, solche „ewigen Schwüre“ sind nicht mehr zeitgemäß, ob jetzt im Blick auf die Ehe oder eben auch im Kloster, weil sie einengen. Interessant ist aber, dass es mitunter genau umgekehrt ist, dass eine enge Bindung eigentlich die größte Freiheit ermöglicht.

Im Leben wird uns auch viel versprochen, gerade jetzt kurz vor der Wahl. Und manches Versprechen entpuppt sich im Nachhinein als ein leeres Versprechen. Leider machen wir auch in Beziehungen öfter die Erfahrung, dass das, was uns versprochen wird, nicht hält.

Ein Gelübde, wie bei der Ehe oder eben auch im Kloster, ist aber keine Einbahnstraße, dass nur der Andere etwas tun muss. Da muss ich selbst auch etwas dazu beitragen. Und wenn die Leute heute oft sagen „Garantie hat man nie“, dann stimmt das. Aber, ich habe selbst auch erfahren, dass es doch um den eigenen Willen und um Entschiedenheit geht. Wenn ich mir meines Versprechens bewusst bin, dann bekomme ich auch die Kraft, es zu halten.

In einem Text von Andreas Knapp mit dem Titel „Gelübde“ heißt es: „nein, ich habe mich nicht versprochen, denn mein Versprechen gilt.“ Und in einer anderen Textzeile kommt dann die wunderbare Definition: „Treue ist wie eine Wurzel, die hinabreicht bis ins Grundwasser der ersten Liebe.“

Ich wünsche Frater Konrad, dass er seinen Weg treu gehen kann und Ihnen wünsche ich, dass Sie ebenso erfahren, dass es sich auszahlt, einen eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen, denn dann gelangen wir in die Tiefe, zurück zur ersten Liebe.

2.000 Pfeifen

Am 1. September geht in Schlierbach eine lange Ära zu Ende. Nach vierzig Jahren übergibt Wolfgang Mitterschiffthaler sein Amt als Chorleiter und Organist an Josef Gasser, der die beeindruckende Orgel in der Stiftskirche mit mehr als 2.000 Pfeifen bespielen wird.

Die letzten zwei Jahre hat sich Mag. Josef Gasser gut in seine neue Aufgabe einarbeiten können. „Ich habe immer wieder ausgeholfen, Wolfgang Mitterschiffthaler hat mich sehr gut eingeführt“, sagt der 35-Jährige, der in Niederdorf im Pustertal in Südtirol aufgewachsen ist.

Bereits mit sechs Jahren begann der Knirps Klavier zu lernen. „Ich war Ministrant und habe später auch im Kirchenchor gesungen.“ Während seiner Zeit am Gymnasium in Brixen besuchte Josef Gasser die Musikschule, studierte danach in Wien Klavier und Orgel und sang im Stephansdom-Chor. Daneben unterrichtete Josef Gasser an der Musikschule in Tulln.

Als er 2016 eine Stellenausschreibung für Klavier und Orgel an den Landesmusikschulen Molln und Windischgarsten entdeckte, musste Josef Gasser zu-

erst einmal auf der Landkarte nachschauen. „Ich habe diese Gegend nicht gekannt und war vorher noch nie hier.“ Mittlerweile hat er sich gut eingelebt, mit Ehefrau Alexandra, Laura (3) und Simon (1) wohnt Josef Gasser in Micheldorf.

Orgel mit besonders schönem Klang

Die Orgel in der Stiftskirche in Schlierbach ist auch für den Musiker etwas ganz Besonderes. „Mit ihren mehr als 2.000 Orgelpfeifen aus Zinn und Holz gehört sie mit Sicherheit zu den klangschönsten im südlichen Österreich.“

Etwas mehr als einhundert Orgelpfeifen sind am Gehäuse zu sehen, die anderen 1.900 verstecken sich im beeindruckenden Innenleben, das durch eine Tür über Leitern zugänglich ist.

Im Jahr 1730 erhielt die Stiftskirche in Schlierbach die erste Barockorgel. Bereits 1763 wurde Valentin Hochleitner, der im Stift Spital am Pyhrn als Bassist beschäftigt war, den Auftrag, ein neues Instrument mit 24 Registern, doppeltem Manual (Tastatur) und Pedalen zu bauen. Das Stift selbst stellte das dafür nötige Zinn, Holz und die Tischlerar-



Der Organist bedient 31 Register, die auf zwei Manuale (Tastaturen) und Pedal verteilt sind.

bringen das Stift zum Klingen

beiten zur Verfügung. Als Lohn erhielt Hochleitner unter anderem täglich eine Kanne Wein.

Aufgrund ihres schlechten Zustandes wurde die Orgel 1899 von Leopold Breinbauer umgebaut und schließlich 1985 von der Schweizer Orgelbaufirma Mathis neu errichtet. Sie verfügt über 31 auf zwei Manuale und Pedal verteilte Register.

Als Stiftsmusiker ist Josef Gasser ab 1. September für die musikalische Gestaltung aller kirchlichen Feste im Stift Schlierbach verantwortlich. Zu seinen Aufgaben zählt auch die Gestaltung des jährlichen Konzertprogramms.

Neue Sänger sind herzlich willkommen

Darüber hinaus wird Mag. Josef Gasser auch den Stiftschor mit derzeit etwa 30 Sängerinnen und Sängern leiten. „Neue Mitglieder sind bei unseren Proben immer montags jederzeit willkommen“, macht der neue Chorleiter Werbung in eigener Sache.

Vergangen Sonntag, als der Gottesdienst aus der Schlierbacher Stiftskirche vom ORF live im Radio und Fernsehen in ganz Österreich übertragen wurde, begleitete Josef Gasser an der Orgel den Stiftschor, der viel



Josef Gasser vor der wunderschönen Mathis-Orgel im Stift Schlierbach

Lob für seine Darbietung der „Jugendmesse“ von Joseph Haydn erntete.

Am Bernardi-Sonntag, 25. August um 9.30 Uhr, singt der Stiftschor die Schubert-Messe „Missa

in F D104“. Zu Allerheiligen am 1. November werden die Sängerinnen und Sänger bei der „Kassiansmesse“ von Karl Norbert Schmid von Bläsern und Pauke begleitet.

„Ich freue mich schon sehr auf meine neue Aufgabe“, sagt Josef Gasser. „Ich werde Bewährtes übernehmen, habe aber auch viele neue Ideen im Kopf.“

Thomas Sternecker



Hinter dem Orgelgehäuse verbirgt sich ein imposantes Innenleben mit etwa 1.900 Pfeifen aus Zinn und Holz.



Ein Blick durch das Langhaus der neu renovierten Stiftskirche hinauf zur Orgelempore



„Ich hab mich erst einarbeiten müssen, mit der Thematik war ich überhaupt nicht vertraut“, sagt Konsulent Rudolf Hüttner. Seine Recherchen zum Luftkrieg im Jahr 1944 haben ihn zeitlich weit weg geführt von seinen bisherigen geschichtlichen Arbeiten, zum Beispiel zur Pfarr- und Kirchengeschichte.



Dieses Halfter mit einer Mauser-Pistole hat der schwer verwundete Reese Stephenson (rechts) in den letzten Kriegstagen von einem österreichischen Arzt in Vorchdorf erhalten.



Reindlmühl heißt der Absturzort des amerikanischen Bombers in den Dokumenten aus dem Zweiten Weltkrieg. Die Kirche, an die wir bei dem Namen heute zuerst denken, die ist erst ein dutzend Jahre später gebaut worden.

Menschen-Würde

Im Sommer vor achtzig Jahren stürzt nahe Reindlmühl bei Pinsdorf ein amerikanisches Bombenflugzeug ab. Fünf Soldaten sterben bei dem Unfall, fünf überleben. Freunde von einem dieser Männer versuchen herauszufinden, wer dem jungen Mann damals geholfen hat zu überleben. Beim Vorchdorfer Heimatforscher Rudolf Hüttner und dem Praktischen Arzt Dr. Christoph Hohn sind sie fündig geworden.

Da liegt ein junger amerikanischer Soldat im Gipskorsett im Lazarett in Vorchdorf. Dass der Krieg nicht mehr lange dauern kann, das ist den meisten Menschen klar. Aber was werden die fanatischen Nazis am Ende ihres Traumes tun? Einfach verschwinden, sich verstecken – oder durchdrehen?

Soweit wir heute wissen, hat im Vorchdorfer Luftwaffenlazarett ein Arzt dem gebrechlichsten der Patienten ein Halfter mit seiner Pistole zugesteckt. Und er hat ihn gewarnt – dass die SS versuchen werde, Ausländer umzubringen.

Die Pistole hat sich erhalten, eine Mauser 1934 und auch die Pistolentasche dazu. Und der junge Amerikaner ist Anfang Mai von seinen Kameraden aus dem Lazarett übernommen und ausgeflogen worden.

Ein fast normaler Juli

Der Juli 1944 ist wettermäßig recht normal in Mitteleuropa. Nach ein paar heißen Tagen wirds am Freitag 21. Juli instabil und gewittrig. Nahe Foggia, im italienischen Apulien, starten über dreihundertsechzig Bomber in Richtung Norden. Ziel ist die größte Raffinerie für synthetisches Flugbenzin bei Brüx, im Norden der heutigen tschechischen Republik.

Die Bomber-Staffeln sind noch etliche hundert Kilometer von

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



ihrem Ziel entfernt, als sie über dem Hüllengebirge in einer Höhe von rund siebentausend Metern von Jagdfliegern angegriffen werden. Ein Schwarm von knapp dreißig Jagdfliegern: Einer der Bomber hat einen Treffer in der rechten Tragfläche erhalten, verliert Treibstoff, sackt aus der Formation ab und verschwindet in den Wolken.

Im Stubengraben nahe Reindlmühl bei Pinsdorf schlägt die Maschine im Wald auf. Die fünf Überlebenden haben Glück – drei sind unverletzt und die zwei Verletzten kommen nach Wels in das Luftwaffenlazarett nahe dem Allgemeinen Krankenhaus. Ein paar Tage nach dem Absturz wird dieses Lazarett nach Vorchdorf verlegt.

Achtzig Jahre danach hat sich drüben in den USA die Erinnerung an drei Ärzte gehalten, die Reese Stephenson, dem damals am schwersten Verletzten, geholfen haben. Und jetzt wissen wir auch die Namen: Nach den Recherchen von Hüttner und Hohn war das zuerst Dr. Rupert Hartinger, der Leiter des Lazarets in Wels. Dann Dr. Adolf Wicke, von dem Reese die Waffe erhalten hat. Ihn hat es erst in den letzten Kriegswochen nach Oberösterreich verschlagen.

Und dann ist da noch Dr. Wilhelm Kerschner.



kennt keine Grenzen

Zu Ostern im Lazarett

Die frühere Vorchdorfer Lehrerin Waltraud Mössl kann sich noch an ihn erinnern: Der Arzt hat gewusst, dass die Waltraud damals mit elf Jahren schon Englisch lernt. Und er hat sie überredet, dass sie zu Ostern 1945 mit ein wenig Gebäck und ein paar Ostereiern einen Krankenbesuch bei den amerikanischen Soldaten macht. Ein Besuch, der ihr zuerst gar nicht recht ist, für den sie aber bis heute dankbar ist: Die Soldaten waren so freundlich – ganz anders, als die Nazi-Propaganda das geschildert hat.

Die Initiative für die Nachforschungen ist übrigens von einem gebürtigen Oberösterreicher ausgegangen, der seit dem Alter von drei Jahren in Chicago lebt. Er ist 1956 in Asten geboren und die Eltern kamen am Ende des Zweiten Weltkriegs als Flüchtlinge aus Siebenbürgen, aus Birk.

Die drei österreichischen Ärzte, die zum Ende des Zweiten Weltkriegs Zivilcourage gezeigt haben, die sind lang schon verstorben. Deshalb sind die Amerikaner mittlerweile auf der Suche nach Nachkommen der drei: Sie möchten sich gern selbst bedanken für den Mut, den die damals gezeigt haben.

Mehr zum Absturz des B-17 Bombers am 21. Juli 1944 finden sie hier:

<https://b17flyingfortress.de/en/b17/42-31789/>



Vom Flugplatz in Amendola in Apulien starten die amerikanischen Bomber-Staffeln ihre Angriffe auf die Kriegsindustrie und die Infrastruktur des Deutschen Reiches. Mehrere dieser B-17-Bomber sind im südlichen Oberösterreich nach Luftkämpfen oder Beschuss abgestürzt.

Das Österreichische Bundesheer hat ein Gedenkbuch aufgelegt, in Erinnerung an jene Menschen der amerikanischen und britischen Airforces, die im Kampf um Österreichs Freiheit zwischen 1939 und 1945 im Luftkrieg gestorben sind:

https://www.bmlv.gv.at/download_archiv/pdfs/missing_in_action.pdf

Die Volksschule Vorchdorf als Luftwaffenlazarett: Das Hakenkreuz über dem Eingang ist durch Platten mit dem Roten Kreuz verdeckt.



Ärzte mit Rückgrat

Das Beispiel der drei österreichischen Ärzte, die einem jungen amerikanischen Soldaten geholfen haben, zu überleben, das ist nicht selbstverständlich für die Zeit des Nationalsozialismus: Fünfundvierzig Prozent der Ärzte waren Parteimitglieder in der NSDAP. Viele tausend Ärzte haben vollstreckt, was der nationalsozialistische Reinheitswahn vorgab. Alice von Platen-Hallermund hat das dokumentiert. Sie war von 1943 bis 1945 Ärztin in Pettenbach und hat als eine der ersten vor den Euthanasie-Programmen der Nazis gewusst und davor gewarnt.



Hier rechts hinter den Bäumen, nahe dem Spallmoos, liegt der Stubengraben. Da ist am 21. Juli 1944 einer der amerikanischen Bomber angestürzt.



Brigadier Wolfgang Prieler arbeitet mit einem 60-köpfigen Projektteam seit etwa eineinhalb Jahren an den Vorbereitungen zur „Airpower 2024“ in Zeltweg. An den beiden Veranstaltungstagen sind dann etwa 6.500 Personen im Einsatz. Natürlich sind bei der gigantischen Flugshow auch Manöver der Eurofighter (rechts) hautnah zu bestaunen.

Die „Airpower“ im Landeanflug

Ein Stodertaler koordiniert Europas größte Flugshow am 6./7. September in Zeltweg

Nach seiner Premiere 2022 organisiert Wolfgang Prieler auch heuer als Hauptverantwortlicher die Airpower. Am 6. und 7. September werden am Fliegerhorst in Zeltweg in der Steiermark bei freiem Eintritt mehr als 300.000 Besucher erwartet.

Kein Wunder, denn Europas größte Flugshow wird ein Programm in noch nie dagewesener Fülle mit zahlreichen Highlights und Premieren bieten. „Nach aktuellem Planungsstand werden 206 Flugzeuge aus über 20 Nationen zu sehen sein. Das Österreichische Bundesheer ist mit über 40 Luftfahrzeugen im Einsatz, die „Flying Bulls“ heben mit 27 ihrer Luftfahrzeuge ab“, freut sich Brigadier Wolfgang Prieler, wenns in zwei Wochen nach ein- einhalb Jahren intensiven Vorbereitungen endlich los geht.

Der 52-Jährige, der mit Ehefrau Anneliese und den Söhnen Erik und Robert in Wals bei Salzburg wohnt, ist in Hinterstoder aufgewachsen. Nach der Volksschule absolvierte der Ministrant die Hauptschule in Windischgarsten und maturierte 1991 an der HTL

Steyr im Fachbereich Elektronik mit Schwerpunkt Informatik.

Steile Karriere beim Bundesheer hingelegt

Nach dem Grundwehrdienst in Kirchdorf ließ er sich ein Jahr zum Milizoffizier ausbilden und fand Gefallen daran. Von 1995 bis 1998 folgte die Ausbildung zum Berufsoffizier an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt. In den letzten drei Jahrzehnten legte Ing. Mag. Wolfgang Prieler beim Öster-

reichischen Bundesheer eine steile Karriere hin, die 2020 mit der Bestellung zum Chef des Stabes und stellvertretenden Kommandant der Österreichischen Luftstreitkräfte in Salzburg gipfelte.

Als solcher zeichnet der Brigadier auch für die Projektleitung der „Airpower“ in Zeltweg, die alle zwei Jahre stattfindet, verantwortlich. Auch heuer wird Europas größte Airshow aus einer Leistungsschau am Boden, Vorführungen der österreichi-

schen Luftstreitkräfte und internationaler militärischer Kunstflugstaffeln bestehen. Auch Teilnehmer aus dem Bereich der zivilen Luftfahrt, allen voran die „Flying Bulls“, werden spektakuläre Flüge und Manöver am Himmel zeigen.

Eine Schau ziviler Aussteller aus den Bereichen Luftfahrtindustrie, Forschung und Lehre sowie umfangreiche Rahmenveranstaltungen am Flugplatzgelände und im Militärluftfahrtmuseum runden das einzigartige Programm ab.

„Zu den Höhepunkten zählen heuer sicher eine Abfangdemonstration mit zwei Eurofightern der österreichischen Luftstreitkräfte. Auch eine F-16 und F-18 und erstmals in Österreich eine F35A der US Air Force, pilotiert von Captain Melanie ‚Mach‘ Kluesner werden im Einsatz sein“, verrät Brigadier Wolfgang Prieler, der ein begeisterter Bergsportler, Segler und Jäger ist. Im Winter ist er sowohl auf der Piste als auch mit den Tourenskiern im Gelände unterwegs – „natürlich auch in meiner ehemaligen Heimat Hinterstoder!“

Thomas Sternecker

Gleich sechs Kunstflugstaffeln sind heuer in Zeltweg zu sehen – unter ihnen die berühmte Patrouille Suisse (Foto).



OÖ Ortsbildmesse in Wolfern

Feier-Wochenende: 30 Jahre Marktgemeinde und 200 Jahre Bruckner

Dieses Jahr wird am letzten Ferienwochenende nicht wie üblich das Wolferner Marktfest gefeiert, sondern ein ganzes Festwochenende ausgerichtet. Die 32. OÖ Ortsbildmesse in Wolfern bildet am Sonntag 8. September den Höhepunkt. „Die Besucher erwartet ein buntes Programm mit mehr als 100 Ausstellern, ein abwechslungsreiches kulinarisches Angebot, sowie Musik, Tanz und Unterhaltung auf der Festbühne. Natürlich wird auch ein tolles Kinderprogramm mit Riesen-GoKartbahn, Riesentrampolin, Strohhüpfburg, Kinderschminken

uvm. angeboten – also ein Fest für jeden Geschmack“, lädt Bürgermeister Karl Mayr alle herzlich zum Mitfeiern ein.

Mozart begrüßt Bruckner

Bereits am 6. September findet um 19.30 Uhr zum Abschluss des Bruckner-Jubiläumsjahres das Konzert „Mozart begrüßt Bruckner“ in der Pfarrkirche Wolfern statt. Die Marktgemeinde und der Kulturverein Wolfern laden zum Konzert mit dem bekannten Dirigenten Antal Barnas und der Ungarischen Kammerphilharmonie ein. Karten um 20 Euro sind erhältlich am Marktge-

meindeamt Wolfern oder unter kulturverein.wolfern@gmail.com

30 Jahre Marktgemeinde

„Wir feiern dieses besondere Jubiläum am 7. September und heizen mit den Stoned Ponys und der Stutzenmusi ordentlich ein“, freut sich Karl Mayr. Ab 19.00 Uhr wird am Marktplatz von Hardrock über Rock/Pop und bekannten Partyhits alles geboten. Der Eintritt ist frei.

Ein weiteres Highlight wird das Feuerwerk um 20.00 Uhr sein. Das Kinderprogramm startet kurz vor Konzertbeginn um 17.00 Uhr.



Drei Tage lang wird bei Bürgermeister Karl Mayr in Wolfern gefeiert.

Opernfestspiele 2024 in Bad Hall

Mit „Cosi fan tutte“ kommt eine der populärsten Opern von Wolfgang Amadeus Mozart in Kooperation mit der internationalen Mozartakademie der Anton Bruckner Privatuniversität (Leitung Robert Holzer) ins Stadttheater von Bad Hall.

Für viele Liebhaber der Musik von Mozart gilt „Cosi fan tutte“ als eine seiner schönsten Opern. Die erste Mozart-Produktion 2023 „Die Zauberflöte“ wurde als einzigartiges europäisches MustermodeLL gefeiert. Und auch 2024 kommen die schönsten jungen Mozartstimmen unter der musikalischen Leitung von Matthias Achleitner und in der Inszenierung von Intendant Thomas Kerbl nach Bad Hall. Über 25 Universitäten haben sich mit mehr als 120 Bewerbern um eine Rolle bemüht. Zwölf haben die Jury im Finale schließlich überzeugt und stehen in den Kostümen von Susanne Kerbl in Bad Hall auf der Bühne.

Gesungen wird in italienischer und deutscher Sprache, die

Dauer der Oper (inklusive Pause) beträgt zweieinhalb Stunden.

Einzigartiges Bühnenbild „Oper im Kunstraum“, das Markenzeichen dieses Mozart Zyklus

wird bei „Cosi fan tutte“ mit dem bekannten oberösterreichischen Künstler Lukas Johannes Aigner fortgesetzt. Mit seinem unverkennbaren Markenzeichen des „Floralisierens“ wird die Bühne

in einen stilisierten Garten Neapels mit lustvollen Blumenarrangements getaucht.

Vorpremiere mit Bruckner-Wein

Am 5. September, einen Tag nach Anton Bruckners 200. Geburtstag, steht die Vorpremiere in Bad Hall ganz im Zeichen der Huldigung und Feierlichkeiten für den großen Komponisten aus Oberösterreich. 18.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung Lukas Johannes Aigner; 19.30 Uhr: Vorpremiere Cosi fan tutte

Aus diesem besonderen Anlass wird im Rahmen der Vorpremiere am Donnerstag, 5. September, eine Sonderedition des Jubiläumweines „Bruckner 200“ vom Weingut Aigner präsentiert. Zusätzlich erhält jeder Besucher ein Exemplar „Anton Bruckner Raritäten“ – eine CD mit einer exklusiven Bruckner Portrait Medaille der Manufaktur Meissen – als Geschenk.



Die Proben für die Premiere im Stadttheater laufen auf Hochtouren. Karten: www.stadttheater-badhall.com



„Fastback“ steht für Autos, bei denen der Übergang vom Dach ins Heck mehr oder weniger fließend ist.



Der Tacho des Amerikaners ist in Meilen angeschrieben, die 4 Gang Automatik-Schaltung wird mit einem Handhebel bedient.



Der 5,4 Liter Motor mit 250 Pferdestärken sorgt für das unverwechselbare „V8 Blubbern“.

Im Chevy zum

In ganz Österreich gibts nur eine Handvoll Chevrolets Impala Fastback, Baujahr 1968. Einen davon besitzt Mario Peterstorfer aus Pettenbach. Das amerikanische Kultauto des Rauchfangkehrermeisters wird – wie zahlreiche andere US-Cars und Oldtimer – am 7. und 8. September beim „Summer Meet“ im Almtalcamp in Pettenbach zu bewundern sein.

Zum bereits dritten Mal organisieren Mario Peterstorfer und seine autoverrückten Freunde von „fRIDEday“ dieses US-Car-Treffen, zu dem sich Teilnehmer aus dem In- und Ausland angesagt haben. Der Name „fRIDEday“ ist rasch erklärt: Jeden dritten Freitag treffen sich etwa zwanzig Liebhaber amerikanischer Autos im Almtal zu gemeinsamen Ausfahrten.

Mit dabei ist natürlich auch Mario Peterstorfer. Eigentlich hatte er früher eine Vorliebe für Audis. Doch seit einem zweieinhalb wöchigen USA-Tripp im Jahr 2018 mit Ehefrau Tanja, bei dem die Almtaler mit einem Dodge Charger über die Highways fuhren, schlägt das Herz des Pettenbachers für amerikanische Straßenkreuzer.

Zurück in Österreich kaufte sich Mario Peterstorfer einen Chevrolet Pickup C10. Weil dieser nur drei Personen Platz bietet, und die Familie nach der Geburt von Sohn David und Tochter Amelie auf vier Personen angewachsen war, hielt der Almtaler Ausschau nach etwas größerem.

Im Internet entdeckte er einen Chevrolet Impala Fastback, Baujahr 1968. Aus Ohio landete der kultige Straßenkreuzer über Deutschland in Salzburg – und 2021 schließlich in Pettenbach. „Das Auto war in erstklassigem Zustand, den musste ich einfach haben“, erinnert sich Mario Peterstorfer auf die erste Begegnung mit seinem metallicblauen

Traum auf vier Rädern, der auf Österreichs Straßen nur sehr selten anzutreffen ist.

Der Chevrolet Impala ist ein amerikanischer Personenwagen der oberen Mittelklasse, der von General Motors im Jahr 1958 der Öffentlichkeit präsentiert wurde und auf eine unglaubliche Erfolgsgeschichte zurückblicken kann. In den Jahren 1958 bis 1985 und 1994 bis 1996 wurde das Auto in verschiedensten Ausführungen in Serie produziert, ab 2000 bis heute wurde die Produktion wieder aufgenommen. Damit ist der Chevrolet Impala eines der am längsten hergestellten Autos in der langen Geschichte von General Motors. In den 1960er Jahren war der Chevrolet Impala Amerikas meistverkauftes Auto

Antilope auf vier Rädern

Den Namen Impala verdankt der Straßenkreuzer einer afrikanischen Antilopenart, die sich auch im Logo einzelner Modelle wieder findet. Ein Fastback, das Mario Peterstorfer besitzt, zeichnet sich durch sein schnittiges Design mit fließendem Übergang vom Dach ins Heck aus.

Wenn der Pettenbacher mit seinem 56 Jahre alten Chevy über die Straßen cruist, fällt er auf jeden Fall auf. Allein schon durch die Größe des Autos mit 5,7 Metern Länge und einer Breite von 2,10 Metern. Der 5,4 Liter V8 Motor mit 250 PS sorgt für den unverwechselbaren Spruch, der unter Insidern als „V8 Blubbern“ bezeichnet wird.

Die Servolenkung ist das einzig wirklich Moderne an diesem Auto, das über eine 4 Gang Automatic-Handschaltung, Fußgebläse, Meilentacho und Fensterkurbeln verfügt. Eine Besonderheit ist die Sitzbank vorne für drei Personen – insgesamt haben im Chevrolet Impala Fastback sechs Personen Platz. „Unsere weiteste Tour war zu einem US

US Car-Treffen im Almtal

Car-Treffen in die Pullmann City nach Deutschland“, erinnert sich Mario Peterstorfer an viele schöne Ausfahrten.

US Car-Treffen im Almtal

Am Samstag 7. September (ab 10 Uhr) und Sonntag 8. September (10 bis 14 Uhr) ist sein Chevrolet Impala Fastback neben zahlreichen US-Cars und anderen Oldtimern beim „Summer Meet“ beim Almtalcamp in Pettenbach aus nächster Nähe zu bewundern. Mario Peterstorfer und seine Freunde von „fRIDEday“ haben ein buntes Programm mit Foodtrucks, Livemusik und Fahrzeugbewertung auf die Beine gestellt. Gegen eine kleine Spende kann man auch mit den US Cars mitfahren, der Reinerlös wird der Lebenshilfe für einen Auszug zur Verfügung gestellt.

Thomas Sternecker



Mario Peterstorfer und sein Chevrolet Impala, Baujahr 1968

im BLICKPUNKT

Zuwachs für Kremsmünsterer Kloster

Frater Konrad Holzinger (30) legte am 18. August, dem Hochfest des Hl. Agapitus, im Rahmen des Festgottesdienstes in der Kaplaneikirche Kirchberg die feierliche Profess ab. Der gelernte Großhandelskaufmann aus Tollet bei Grieskirchen schloss sich durch das Ordensgelübde für immer der Klostergemeinschaft im Stift Kremsmünster an.



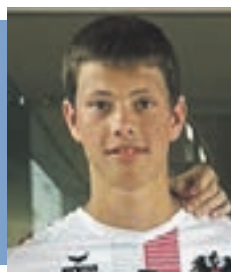
Pflüger steigt bei WM aufs Stockerl

Toll geschlagen hat sich Bernhard Kelerböck aus Sibbachzell bei der Weltmeisterschaft im Pflügen in Estland. Bei seiner ersten WM-Teilnahme erreichte der 25-jährige im Grasland Rang 7, stieg am Stoppel mit Platz 3 sogar aufs Stockerl und landete in der Gesamtwertung auf Rang 4. Als bester Newcomer gewann er die U25-Wertung.



Nußbacher bei U18 Faustball-WM

Jonas Lugerbauer (Union Haidmair Schwingenschuh Nußbach), der im Vorjahr mit Österreichs Nachwuchs-Faustballern den Europameistertitel feierte, wurde von Teamchef Jean Andrioli nach dem Trainingslager in Faak am See für die U18 Weltmeisterschaft in Chile nominiert, die von 31. Oktober bis 3. November stattfindet.



OÖVP sagt Jugendkriminalität Kampf an

Sicherheit und Kampf gegen kriminelle Parallelgesellschaften: Das sind zwei Schwerpunkte in der OÖVP-Politik und damit auch in der nunmehr anlaufenden Kampagne für die Nationalratswahl am 29. September. Aktuelle Daten von Polizei und Justiz rücken insbesondere die steigende Entwicklung im Bereich der Kinder- und Jugendkriminalität in den Fokus. „Wenn Kinder und Jugendliche auf die kriminelle Bahn geraten, ist dies kein Kavaliersdelikt. Im Sinne der jungen Menschen, deren Familien und im Sinne der Sicherheit muss es das oberste Gebot sein, frühzeitig und entschlossen einzuschreiten. Genau das wollen wir als OÖVP, indem wir das Augenmerk auf die steigende Kinder- und Jugendkriminalität richten sowie auf Basis dieser brisanten Daten für Polizei und Justiz striktere Handhaben einfordern“, erklärt OÖVP-Landesgeschäftsführer Florian Hiegelsberger (Foto).

TERMIN KALENDER

Franz Posch spielt auf GSCHWANDT. Der Heimat- und Kulturverein veranstaltet am Samstag, 24. August ab 20 Uhr in der Veranstaltungshalle einen Volksmusikabend mit dem bekannten ORF Volksmusikanten Franz Posch und seinen Innbrügglern. Mit dabei sind auch die „Köcker Musi“ und die „Stoaberg Sängerinnen“.

Landsberg-Messe LEONSTEIN. Am Sonntag, 25. August um 10 Uhr wird am Sattel zwischen Großen und Kleinen Landsberg eine Heilige Messe gefeiert. Diese und den anschließenden Frühschoppen umrahmt die Leonsteiner Tanzmusi. Für Speisen und Getränke sorgt die Feuerwehr Pernzell. Gehzeit vom Parkplatz etwa 30 Minuten.

Barthlmai-Kirtag KREMSMÜNSTER. Barthlmai – der Feiertag des Heiligen Bartholomäus – wird in Kremsmünster am Samstag, 24. August mit einem Kirtag bei Livemusik, Kulinarik und Kinderprogramm gefeiert.

Ägidi-Kirtag SPITAL/PYHRN. Beim traditionellen Ägidikirtag am Samstag, 31. August verwandelt sich die Weinmeisterstraße im Ortszentrum in eine Unterhaltungsmeile. Kunsthandwerk, Gesundheitsprodukte, qualitative Kirtagsware und vieles mehr werden an den Verkaufsständen geboten. Die Wirte und Vereine des Ortes verwöhnen die Besucher kulinarisch, im Musikpavillon wird ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Gstanzl-Singa

Ein Abend voller Humor & Musik in Laakirchen

Am Samstag, 14. September ist es wieder soweit: In der malerischen Haberhaide findet das traditionelle Gstanzl-Singa statt. Moderator Peter Gillesberger begrüßt auch diesmal wieder hochkarätige Künstler zu einem Abend voller Humor, Musik und guter Laune. Das Härtel Quintett sorgt mit schwungvollen Tänzen und frech-funkiger Volksmusik für Stimmung. Zünftige Tanzmusik haben die von zahlreichen TV-Auftritten bekannten Aspacher Tridoppeler rund um Pepi Meixner im Gepäck. Das Trio Schleudergang, Fixstarter bei den „Brett-Spitzen“ des Bayerischen Fernsehens, bringt mit satirischen und zweideutigen Wirtshausliedern regelmäßig die Säle zum Kochen. Mit altem bayerischem und österreichischem Liedgut begeistern wiederum Helga Thurner und Waltraud Grünwald als Duo Drent & Herent.

Einlass ab 17.30 Uhr, das Programm beginnt um 19.30 Uhr. Kartenverkauf in der Kulturabteilung der Stadtgemeinde Laakirchen, Tel. 07613 / 8644 DW 311 bis 313.



Foto: Andrea Bauer

Das Trio Schleudergang wird in Laakirchen mit zweideutigen Wirtshausliedern begeistern.



Europas beste Rollenrodler in Rosenau

Wer sagt eigentlich, dass es zum Rodeln immer vereiste Bahnen braucht? Die Athleten des ASVÖ SV Rosenau-Edlbach stürzen sich auch im Sommer auf ihren Rollenrodeln steile Asphaltstraßen hinunter – und das sehr erfolgreich! Mit zahlreichen Top-Platzierungen bei internationalen Bewerben hat sich Oberösterreichs einziger Rodelverein dank zahlreicher Top-Platzierungen sowie Spitzenathleten wie den Brüdern Thomas und Andreas Sölkner oder Michelle Schnepfleitner einen Namen in der Szene gemacht. Als Höhepunkt in der Vereinsgeschichte gilt die Austragung der ISSU Europameisterschaften im Rollenrodeln von 30. August bis 1. September, zu der rund 80 Athleten aus sechs Ländern sowie zahlreiche Zuschauer erwartet werden. Vom Start in Oberweng führt die selektive Strecke am Güterweg Bartl bis zum Gasthof Grundner in Edlbach und verspricht jede Menge Action.

TERMIN KALENDER

Musi-Frühschoppen VORDERSTODER. Der Musikverein Vorderstoder lädt am Sonntag, 25. August zu einem Musi-Frühschoppen. Um 11 Uhr spielt die „Windischgarstner Böhmsche“. Ab 14.30 Uhr sorgt die „Bosruckmusi“ für gute Unterhaltung. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung beim Feuerwehrdepot statt.

Flohmarkt PFARRKIRCHEN. Am Sonntag, 1. September findet in Pfarrkirchen bereits zum 52. Mal ein großer Flohmarkt im neugestalteten Pfarrhof und Pfarrhofgarten statt. Der Reinerlös wird seit eh und je für Baumaßnahmen der Pfarre und zur Unterstützung des örtlichen Kindergartens gespendet. Die Veranstaltung beginnt um 7 Uhr, alle Waren werden fein säuberlich sortiert und in 12 verschiedenen Abteilungen zum Stöbern und Kaufen bereitgestellt. Für das leibliche Wohl werden den ganzen Tag über diverse Schmankerl serviert!

Feinste Kammermusik GMUNDEN. Musikerinnen und Musiker vom weltbekannten Cleveland Orchestra aus den USA gastieren mit Meisterwerken der Kammermusik am Dienstag, 3. September um 19.30 Uhr im Stadttheater. Zustande kam dieser besondere Abend auf Vermittlung von Franz Welser-Möst, der das Cleveland Orchestra als Chefdirigent leitet und damit musikalische Grüße aus den USA schickt. Karten und Infos: www.festwochen-gmunden.at

TERMIN KALENDER

Lesung

BAD HALL. Am Donnerstag, 29. August um 19 Uhr liest Leopold Spoliti im Forum Hall aus seinem zuletzt erschienen Band „Ich und das Andere – Sektionen“ sowie aus der in Arbeit befindlichen Sammlung von Kurzgeschichten „Vom Verschwinden“. Erich Wimmer wird an diesem Abend Auszüge aus seinem Domeremitagen-Roman „Kuttenlos“ lesen.



Kabarett

VORCHDORF. Barbara Baldini (Foto oben) wagt am Donnerstag, 29. August um 19.30 Uhr in der Kitzmantelfabrik in ihrem Programm „Flachgelegt“ Sexperimente und Sexkursionen und taucht dabei in die Welt der Fleischeslust ein. Ein lustiger Abend über Beziehung, Partnerschaft und Sexualität. Vorverkaufskarten auf www.oeticket.com und an der Abendkassa.

Aufführung mit Pferden OBERSCHLIERBACH.

„Yakari – Ein Pferd für Kleines Blatt“ – das ist der Titel einer Aufführung mit Pferden am Sonntag, 25. August um 14 Uhr im Reitpanorama Forstner anlässlich des 15 Jahr-Jubiläums. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung am 1. September statt.



Don Kosaken in Spital am Pyhrn und Nußbach

Der Original Don Kosaken Chor Serge Jaroff war fast sechs Jahrzehnte einer der berühmtesten Chöre weltweit. Nach einer zwölfjährigen Pause ist der Chor wieder unter der Leitung von Wanja Hlibka, dem ehemals jüngsten Solisten Serge Jaroffs, mit unverminderter Popularität in den großen Konzerthallen und Kathedralen zu hören und gastiert mit seinem neuen Programm gleich zweimal im südlichen Oberösterreich: Am Donnerstag, 12. September um 19.30 Uhr in der Stiftskirche in Spital am Pyhrn – Karten gibts in der Konditorei Kemetmüller. Und am Montag, 16. September um 20 Uhr in der Pfarrkirche Nußbach – Karten sind im Pfarrbüro (Tel. 07587 8242) erhältlich.

K&K im Hammer

Motus Quartett im Freilichtmuseum Schmiedleithen

Im Rahmen des Kalkalpen-Kammermusik-Festivals präsentiert der Kulturausschuss der Gemeinde Grünburg am Sonntag 1. September um 17 Uhr im Freilichtmuseum Schmiedleithen in der Ortschaft Leonstein das Konzert „K&K im alten Hammer“ mit dem Motus Quartett.

Das Motus Quartett wurde 2022 in Wien gegründet, die hochkarätigen Musikerinnen und Musiker lernten sich während des Studiums in Wien kennen. Das Motus Quartett wurde zur Teilnahme an der European Chamber Music Academy Session in Grafenegg eingeladen, erhielt bei der internationalen Sommerakademie den Wiener Klassik Preis und gab sein Debüt im Wiener Konzerthaus. Ihr Debüt im Wiener Musikverein ist für März 2025 geplant. Im Alten Hammer

in Leonstein wird das Quartett Werke von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert und Friedrich Mendelssohn-Bartholdy zum Besten geben.



Das Motus Quartett konzertiert in der Schmiedleithen in Leonstein.

TERMIN KALENDER

Rockiges Doppel

KLAUS. Die oberösterreichische Newcomer-Rockband „DOWNSTAIRS“ steht am Freitag, 6. September um 20 Uhr erstmals auf der Lokschnuppm-Bühne. Danach sorgen die Altmeister von „FULL STEAM AHEAD“ mit Reinhard Radlingmayr am Keyboard mit den bekanntesten Rockhymnen für Stimmung.

Jubiläums-Siedlerfest

ASCHACH/ST. Am Sonntag, 8. September ab 11 Uhr feiert der Siedlerverein sein 20. Siedlerfest. Alle Gemeindebürger, Gönner und Freunde sind herzlich eingeladen, mitzufeiern. Fürs leibliche Wohl gibts Wiener-Schnitzel, Kuchen, Torten und Kaffee.

Tag der offenen Tür

MOLLN. Am Samstag, 14. September lädt das Rote Kreuz zum Tag der offenen Tür. Von 10 bis 14 Uhr werden verschiedene Dienstleistungsbereiche wie Erste Hilfe, Rettungsdienst, betreutes Reisen, Rufhilfe, Jugendrotkreuz und vieles mehr präsentiert. Für Kinder gibts eine Rettungsauto-Hüpfburg.

Musikalisches Gipfeltreffen

PETTENBACH. Am Samstag, 14. September um 19 Uhr werden in der Kirche am Magdalenaberg das Konzert für Oboe, Violine und Orchester von Johann Sebastian Bach, das Adagio aus dem Streichquintett von Anton Bruckner und die F-Dur Messe für Soli, Chor, Streicher, Bläser und Pauken von Franz Schubert zu hören sein. Ausführende sind Chöre und Solisten aus der Region.



STEUERN & RECHT

Alexander Schaupper
Priester & Baumschlager

Änderung der Liebhabereiverordnung

Die gestiegenen Grundstückspreise und Baukosten sowie die seit 2023 gestiegenen Zinsen haben die Gesamtüberschusserwartungen bei Vermietung und Verpachtungen teilweise massiv unter Druck gebracht.

Im Rahmen einer Tätigkeit stellt sich die Frage, ob eine Einkunftsquelle oder eine Liebhaberei vorliegt. Wenn es sich um eine Liebhaberei handelt, dürfen Verluste steuerlich nicht verwertet werden. Im Rahmen von Vermietungen von Objekten stellt sich die Frage, ob eine große oder kleine Vermietung vorliegt. Bei Vermietungen von einzelnen Wohnungen oder Eigenheimen geht man grundsätzlich von Liebhaberei aus. Bei großen Vermietungen, beispielsweise eines Mietzinshauses, liegt grundsätzlich eine steuerlich anerkannte Tätigkeit vor, außer es kann innerhalb eines bestimmten Zeitraums kein Gesamtüberschuss erzielt werden. Anhand einer sogenannten „Prognoserechnung“ kann nachgewiesen werden, dass es innerhalb eines Zeitraumes zu einem Gesamtüberschuss kommt. Bei kleinen Vermietungen betrug der Zeitraum 20 Jahre (höchstens 23 Jahre) und bei großen Vermietungen 25 Jahre (höchstens 28 Jahre). Im Rahmen der Wohnbauoffensive der Bundesregierung im Frühjahr 2024 wurden alle genannten Fristen ab 2024 nun um fünf Jahre angehoben. Die neuen Regelungen gelten für Vermietungen, deren Prognosezeitraum nach dem 31. Dezember 2023 beginnt.

Inhaltlich besonders bemerkenswert: Bisher war bei der Ermittlung des Gesamtüberschusses im außerbetrieblichen Bereich bei der kleinen und großen Vermietung unzulässig (steuerpflichtige) Veräußerungsgewinne einzubeziehen. Dieser Satz ist in der Liebhabereiverordnung nun gestrichen worden. Gegenstand einer Prognoserechnung sind wirtschaftliche Ergebnisse, die bei der gegebenen Bewirtschaftungsart realistisch erzielbar sind. Außerdem muss sie zumindest nach Instandhaltung, Abschreibung, Zinsen und sonstigen Werbungskosten gegliedert werden. Hinzu kommt, dass die Prognoserechnung einer Art „Realitätscheck“ zu unterziehen ist: Nach der Rechtsprechung des VwGH bestehe ein Beobachtungszeitraum von fünf bis acht Jahren, welcher der Gewinnung von Erkenntnissen über die konkret gewählte Bewirtschaftungsart und den Realitätsbezug der Prognose dient.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

Echte Mistkerle

Wirtschafts PORTRAIT

Die Firma Steiner ist mit vierzig Mitarbeitern ein Pionier in Oberösterreich, was die Entsorgung und Verwertung verschiedenster Abfälle betrifft. Zweites starkes Standbein des Steyrtaler Familienunternehmens ist der Transport von Rundholz.

Egal ob Restmüll, Rote-Papier-Tonne, Gelber Sack für Kunststoff-Abfälle oder Biomüll – „unsere echten Mistkerle sind bei jeder Witterung in mehr als 40 Gemeinden in den Bezirken Kirchdorf, Steyr-Land und Wels-Land unterwegs“, ist Firmenchef Wolfgang Steiner stolz auf sein tolles Team.

Mit 27 Jahren übernahm er 1997 das Familienunternehmen von seinem Vater Franz Steiner, der 1960 mit einem Steyr-LKW den Schritt in die Selbstständigkeit wagte. Wolfgang Steiner wuchs mit drei älteren Schwestern im Elternhaus in Steinbach an der Steyr auf, das auch Büro, Garagen und Werkstatt beheimatete. „Ich bin im Betrieb groß geworden. Meine Freunde sind nach der Schule ins Freibad gegangen, ich habe mit meinem Vater Lastwagen repariert.“

Schon Mitte der 1960er Jahre hatte Franz Steiner seine Transportfirma um einen Holz-LKW erweitert. Nachdem die Gemeinde 1969 bei ihm anfragte, ob er sich nicht auch einen Müll-LKW zulegen möchte, brauchte es viel Überzeugungsarbeit seiner Ehefrau Katharina. „Der Holztransport war immer seine Lieblingsdisziplin, die Müllabfuhr sollte sich aber später als richtig herausstellen“, weiß Wolfgang Steiner.

Vom „Mädchen für alles“ zum Entsorgungs-Profi

Nach der Handelsschule in Steyr hängte der begeisterte Fußballer, der für die Union Grünburg-Steinbach bis in die Kampfmannschaft stürmte und mit Freunden auch bei Motorrad-Rennen startete, eine dreieinhalbjährige Mechaniker-Lehre bei Steyr Nutzfahrzeuge an und stieg nach dem Bundesheer 1991 als „Mädchen für alles“ in das Familienunternehmen ein.

„Ich bin am Steuer der Holztransporter und Müll-LKW ge-



„Wir führen getrennte Wertstoffe dem Recycling-Kreislauf zu“, sagt Wolfgang Steiner. Im Ressourcenpark Steyrtal in Waldneukirchen (oben) werden Abfälle gesammelt, getrennt und verpresst.

entsorgen unsere Abfälle

sessen und habe auch die Tonnen entleert.“ Als sich sein Vater 1997 in die Pension verabschiedete, übernahm Wolfgang Steiner den Betrieb mit damals zwölf Mitarbeitern, drei Müll-LKW und ebensovielen Holz-Lastwagen und baute ihn bis heute zu einem Vorzeigeunternehmen aus.

Weil er für seine Visionen Platz brauchte, der in Steinbach an der Steyr nicht vorhanden war, kaufte der Unternehmer in Waldneukirchen ein mehr als zwei Hektar großes Gewerbegrundstück.

2007 eröffnete er dort das neu errichtete ABZ (Abfall.Behandlungs.Zentrum) Steyrtal mit Büros und Lagerflächen. Dort werden die angelieferten Abfälle gesammelt, und teilweise für die Weiterverwertung sortiert.

Von der Abfall- zur Kreislaufwirtschaft

Die Abfallwirtschaft wird mehr und mehr zu einer komplexen Kreislaufwirtschaft. Was früher nur Müll war ist heute vielfach eine wichtige Ressource“, erklärt der Obmann der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement in der OÖ Wirtschaftskammer. „Der richtige Umgang mit Abfällen hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen“, weiß der Entsorgungsprofi. „Als Echte Mistkerle dürfen wir einen Beitrag dazu leisten.“

Der Fuhrpark der Firma Steiner umfasst heute neun Pressmüll-LKW und sieben Container-LKW. „Insgesamt betreuen wir neben mehreren Hundert herkömmlichen Containern mittlerweile über 120 hochmoderne Presscontainer. Auch zahlreiche Unternehmen – vom kleinen Handwerker bis zum Industrieunternehmen – legen ihre Entsorgung in unsere Hände“, freut sich der 54-Jährige, der mit dem Transport von Rundholz mit fünf Holz-LKW auf ein zweites starkes Standbein bauen kann.



Firmenchef Wolfgang Steiner (2.v.r.), Prokurist Wolfgang Brandstätter (rechts), Tochter Katharina Steiner (Lohnverrechnung und Rechnungswesen) und Franz Kammerhuber, der seit 45 Jahren für die Firma Steiner arbeitet.

In einem Kernteam aus sechs Personen werden alle wichtigen Strategien abgestimmt. „Jeder ist auf seinem Gebiet ein absoluter Profi, der Chef muss nicht alles können“, weiß Wolfgang Steiner, der gerne andere Länder und Kulturen bereist und auch im Ehrenamt Führungsqualitäten bewiesen hat. Zwölf Jahre gestaltete er im Gemeindevorstand die

Entwicklung seiner Heimatgemeinde Steinbach an der Steyr mit, vierzehn Jahre war er Obmann der Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg. „Ich wohne hier, bin und bleibe ein waschechter Steinbacher. Deshalb haben wir auch unseren formellen Firmensitz immer noch in Steinbach.“

Th. Sternecker/E.Schnabl



Der Präsident der Senioren-Fußballer der Union Grünburg-Steinbach bei einem Spiel gegen das Copa-Pele-Team im Zweikampf mit Österreichs Jahrhundert-Fußballer Herbert Prohaska.

Mit dem E-Bike auf die Berge: Wolfgang Steiner mit Lebensgefährtin Zabine auf der Schobersteinhütte. Im Winter tauscht der sportliche Unternehmer sein Radl gegen die Carving-Ski.



Wolfgang Steiner, seine Töchter Katharina (25), Alexandra (22) und Vater Franz Steiner, der heuer verstorben ist.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Nachdem mir bewusst war, dass es zum Profifußballer nicht reicht und mein Weg vorbestimmt war, habe ich mir als Kind nicht wirklich Gedanken gemacht.

Mein Lebensmotto: Was du heute kannst entsorgen, das verschiebe nicht auf morgen!

Erfolg bedeutet für mich: Gesteckte Ziele erreichen

Meine große Stärke: Offenheit und Geselligkeit

Meine kleine Schwäche: Selbstorganisation und alles, was mit EDV zu tun hat ;-)

Ich mag Menschen, die ... authentisch sind.

Ich mag Menschen nicht, die ... nicht authentisch sind.

Lieblingsspeise/-getränk? Bodenständiges wie Rindfleisch in allen Variationen – auf alle Fälle Schwarzbrot. Most gespritzt und Wein.

Lieblingslied: quer durch den musikalischen Gemüsegarten, am ehesten Parovoz Stelar.

Ich entspanne mich am liebsten, ... bei einem Achterl guten Wein mit Freunden und beim Seniorenfußball.

Meine drei Lieblingsplätze: Steyrtal; Istrien; sehr gerne auch in der großen Stadt.

Dort wird man mich nie finden: Bei amerikanischen Fast-Food-Ketten oder einem Digitalisierungskongress.



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Rätselspaß für Kinder

Der neue Erlebnisweg in Gmunden ist fest in der Hand der Grünbergbande

Der Grünberg in Gmunden ist ein beliebtes Ausflugsziel für die ganze Familie. Von der Bergstation rund um den Gipfel bis zum Laudachsee ist jetzt ein neuer Erlebnisweg für Kinder entstanden. Die Grünbergbande – das sind die Holzfiguren Ferdl Fuchs, Emil Eichhorn, Sigi Esel, Rudi Maus und Betty Bär – erzählt die Geschichte vom Grünberg. Interaktive Audiostationen geben wichtige Hinweise, damit man die Rätselfragen lösen kann.

Der Rätselpass inklusive Mini-Bleistift kann bei der Kassa abgeholt werden. Werden alle Rätsel richtig gelöst, erwartet die Kinder ein kleines Geschenk von JOLLY bei der Bergstation.

Den Grünberg kann man bequem mit der Gondel oder aber auch zu Fuß oder ganz sportlich mit dem Rad erklimmen. Oben warten neben dem neuen Rätselspaß noch tolle Attraktionen wie der Baumwipfelpfad, ein Niederseilgarten, Abenteuerspielplatz oder die Sommerrodelbahn. Alle Infos: www.gruenberg.info



Die Grünbergbande
– Sigi Esel, Emil Eichhorn, Ferdl Fuchs, Betty Bär und Rudi Maus – erzählen bei verschiedenen Stationen ihre Geschichte und geben Hinweise, um die kniffligen Rätselfragen richtig lösen zu können.



Foto: Chris Eder

SCHLAU MEIER

1. Wie lange dauert es, bis die Erde sich einmal um ihre eigene Achse gedreht hat?
2. Welcher Planet heißt auch „roter Planet“?
3. Wie bezeichnet man Menschen, die ins Weltall fliegen?
4. Wie heißt der erste Mensch, der 1969 den Mond betreten hat?
5. Wieviel Zeit vergeht, bis die Erde einmal um die Sonne kreist?
6. Welcher Planet wird von einem Ring umgeben?
7. Welcher ist der größte der acht Planeten?

LÖSUNG: 1. 24 Stunden;
2. Mars; 3. Astronauten;
4. Neil Armstrong;
5. 365 Tage (1 Jahr); 6. Saturn;
7. Jupiter.

Leo & Lisa

Ist bei dir alles in Ordnung?

Ja, wieso?

Weil du dein Essen heute noch gar nicht fotografiert hast!



Konditorin aus Kirchham fliegt zur Berufs-WM nach Frankreich

Von 10. bis 15. September finden in Lyon die WorldSkills 2024 statt. 47 Teilnehmer aus ganz Österreich – zehn davon aus OÖ – kämpfen in der französischen Metropole in verschiedensten Berufen um Medaillen, unter ihnen auch Jana Bacher aus Kirchham.

Die 19-Jährige begann 2020 ihre Konditorlehre bei der renommierten Konditorei Grellinger in Gmunden. Im Mai 2023 konnte sie auf Anhieb den OÖ Landeslehrlingswettbewerb für sich entscheiden, zwei Monate später schloss Jana Bacher die Lehrabschlussprüfung mit gutem Erfolg ab. Im Oktober startete die junge Konditorin bei den AustrianSkills und konnte die Berufsstaatsmeisterschaften der Konditoren vor ihrer Arbeitskollegin Lisa Schögl gewinnen. „Die unzähligen Stunden Training, lange Nächte und die eine oder andere Träne hatten sich bezahlt gemacht, ich hatte mich für die Berufs-Weltmeisterschaft in Lyon qualifiziert“, freut sich Jana Bacher.

Das Hobby zum Beruf gemacht

Schon als kleines Mädchen backte die Kirchhamerin mit ihrer Oma gerne Süßspeisen. „Ich konnte nie genug davon bekommen und habe schließlich mein Hobby zum Beruf gemacht.“ Am besten an ihrem Traumberuf gefällt ihr die Vielseitigkeit und die grenzenlose Kreativität, die man ausleben kann. „Man lernt immer wieder neue Dinge und fertigt köstliche Süßspeisen, mit denen man anderen Menschen eine Freude bereitet.“

Auf die WorldSkills in Lyon bereitet sich die junge Konditorin intensiv und gewissenhaft vor. Bereits im Mai flog Jana Bacher zu einem internationalen Training nach Finnland. Dort lernte sie auch fünf Teilnehmerinnen kennen, die Hongkong, Finnland, Taiwan, die Niederlande und die Schweiz bei den WorldSkills vertreten werden.

Training in Wien und Finnland

Seit etwa drei Monaten trainiert Jana mit den Expertinnen Veronika Schmidt und der amtierenden Europameisterin Anna Sauer in Wien für ihr bisheriges Highlight in Frankreich. Dort wird sie an zwei Tagen je acht Stunden ein etwa ein Meter hohes Zuckerschaustück, Passionsfrucht-Torten, von denen eine in das Schaustück integriert werden muss, Marzipanfiguren, ein Schokoladeschaustück, vegane Pralinen und Tellerdesserts aus Mürbteig Tartelletes mit Vanillecreme und Früchten herstellen.

Arbeitskollegen sind live dabei

„Die Erfahrungen, die man bei so einer Weltmeisterschaft sammelt, kann einem niemand mehr nehmen“, freut sie sich schon, wenn endlich losgeht. In Frankreich hält ihr die gesamte Belegschaft der Konditorei Grellinger vor Ort die Daumen. „Wir machen Betriebsurlaub und fliegen alle gemeinsam nach Lyon, um Jana beizustehen“, ist Geschäftsführerin Viktoria Brenner stolz auf ihre WM-Teilnehmerin.

Thomas Sternecker



Jana Bacher löste mit ihrem Sieg bei den AustrianSkills 2023 (oben) das Ticket für die Berufs-WM in Lyon. In Frankreich wird die 19-Jährige die rot-weiß-roten Farben gegen die besten Jung-Konditoren der Welt vertreten.



Da steckt viel Gutes drin



grüne Bohnen mit
Obers und Erdäpfeln



Borlottibohnen im Agapitushof des Stiftes Kremsmünster:
Die haben sich von der Landesgartenschau her erhalten.

Bohnen, Erbsen und Wicken begleiten uns seit etlichen tausend Jahren. Die Kost der Bergleute im Hallstätter Salzberg bestand zu einem guten Teil aus Bohnen – „Saubohnen“ würden wir heute sagen. Und weil die grad reif werden, haben wir uns ein paar Rezepte gesucht – ein paar feinere, mit den amerikanischen Verwandten der alten Bohnen.

Gerste, Bohne, Hirse – und Schweinefleisch mit viel Schwarte. Nach dem was wir heute wissen, war das über lange Zeit die Arbeitskost im Salzberg. Die Bohnen dafür gibt's seit Urzeiten bei uns – diese Saubohne oder Ackerbohne hält einiges an Kälte aus, Spätfröste können ihr kaum was anhaben. So richtig urheimisch ist sie in Mitteleuropa auch nicht. Die Vorfahren dieser Hülsenfrüchte kamen wohl mit Zuwanderern aus dem Osten.

Genau so, wie jene Bohnen, die mit den Römern bei uns heimisch geworden sind. Die stammen vermutlich aus Ägypten – wie die Augenbohne oder Kuhbohne.

Diese Bohnen sind weit geist

Jene Bohnen, die wir heute meistens zu kaufen bekommen – ob Buschbohnen oder Stangenbohnen, ob in der Schale oder enthülst, die kommen ursprünglich aus dem südlichen Amerika. Und kaum sind sie mit den ersten Entdeckern in Europa gelandet, haben sie sich weit verbreitet. Hübsch sind sie mit ihren bunten Blüten – und gut schmecken tun sie auch.

Wir hätten hier ein kleines einfaches Rezept für grüne Bohnen: 600 g grüne Bohnen putzen, in mundgerechte Stücke schneiden und in Salzwasser weich kochen.

Eine halbe Zwiebel feinwürfelig schneiden, in Olivenöl anschwitzen, die vorgekochten Bohnen dazugeben. Mit 200 ml Sahne aufgießen, ein paar Minuten einkochen lassen, mit gehackter Petersilie bestreut servieren.

Ein paar frische gekochte Erdäpfel dazu, fertig.

Und ein Rezept aus einer klassischen Bohnen-Gegend – wenigstens im Winter: Ein Rezept aus Sizilien, aus Lipari, der größten der sieben eolischen Inseln. Gekocht mit Borlotti-Bohnen, der in Italien am häufigsten angebauten Bohnen-Sorte. Eine mit meist rotgeflammter und weicher Haut.

Insgesamt – eine Gemüse-Suppe mit Fisch.

Das Rezept ist angelehnt an sizilianische Wirtshaus-Klassiker, wie die Pasta con le sarde, die Nudeln mit Sardinen. Und da wie dort gilt – der wilde Fenchel wäre natürlich noch aromatischer, als unser kultivierter. Aber der wächst selten vor der Haustür.

Mehr zum Original unter www.filippino.it

Zuppa Borlotti con Sarde

Zutaten:

für die Suppe:

400 g Borlotti-Bohnen
6 kleine Tomaten
1 mittelgroße Gemüsezwiebel
1 Stange Sellerie
1 Pfefferoni
5-6 Blätter Basilikum
Olivenöl, Salz, Pfeffer

für die Fisch- und

Fencheleinlage:
6 frische Sardinenfilets,
Saiblingsfilet passt genauso
2 Sardellenfilets in Öl
1 Gemüsezwiebel
1 Fenchelknolle
eine kleine Hand voll Rosinen
2 EL Pinienkerne

Zubereitung:

Borlotti-Bohnen über Nacht einweichen, in ungesalzenem Wasser weich kochen.

Bohnensuppe mit Fenchel, Rosinen, Pinienkernen – und Fisch



Kleinwürfelig geschnittene Zwiebel in Olivenöl leicht Farbe nehmen lassen, mit klein geschnittenem Stangensellerie und stückigen Tomaten noch kurz ziehen lassen. Die vorgegarten Bohnen begeben. Pfefferoni und Basilikum dazu, mit rund zwei Litern Wasser aufgießen und auf kleiner Flamme köcheln lassen. Zum Schluss abschmecken.

für die Fisch- und

Fencheleinlage:
kleingeschnittene Zwiebel in Olivenöl goldgelb andünsten.

Fischfilets, Sardellen, Pinienkerne, Rosinen und kleingeschnittenen Fenchel begeben, mit vier bis fünf Esslöffeln Kochwasser ablöschen. Zugedeckt zwanzig Minuten auf kleiner Flamme köcheln lassen. Mit Salz abschmecken.

Fisch- und Fencheleinlage zu den Bohnen geben. Nochmal zehn Minuten eher ziehen lassen als kochen.

Servieren mit etwas Olivenöl für die Suppe – und knusprigem Weißbrot – auch mit Olivenöl.

Franz X. Wimmer



Ein eigenartiges Verbotsschild: Hier im Norden von Lipari, einer Vulkaninsel nördlich von Sizilien, ist der Anbau von „fave“ von großen Bohnen, von Saubohnen und anderen Hülsenfrüchten verboten. Bei der Verordnung des Bürgermeisters gehts allerdings nicht um eine neue Pflanzenseuche, sondern um den unmittelbaren Schutz von Menschen. In den Mittelmeerländern ist eine Erbkrankheit verbreitet, der „favismo“, ein Enzymdefekt der roten Blutkörperchen. Und ausgelöst werden kann der auch bei geringstem Kontakt mit Bohnen. Sogar der Blütenstaub kann genügen.

Viel Grund zum



Mitten im Sommer ist der Maria Himmelfahrtstag am 15. August der einzige „richtige“ Feiertag. Einen guten Grund zum Feiern finden wir in den nächsten Tagen aber noch öfter – da brauchen wir uns nur an die alten „Bauernfeiertage“ halten.

Da wär zuerst „Bartlmai“ – der Feiertag des Heiligen Bartholomäus am 24. August. Ein wichtiger Lostag für die Bauern - die Getreidernte sollte da abgeschlossen sein. Und einer der wichtigsten Messe-Termine: Der Linzer Bartholomäusmarkt dauert zu seinen besten Zeiten ein ganzes Monat.

Händler aus halb Europa kommen hier zusammen – und Käufer auch. Wer kann, der lässt daheim alles liegen und stehen – jetzt gibt's nichts Wichtigeres als Linz. Im Stiftsarchiv Kremsmünster haben sich etliche Dokumente erhalten, in denen davon die Rede ist, dass man einen Akt zügig weiter bearbeiten wird – aber halt erst nach dem Linzer Markt.

Vor 400 Jahren beginnt's in Linz

Der Linzer Markt ist eben zu Ende, da kommt der nächste Lostag im Bauernjahr – Mariä Geburt – am 8. September. „Da fliegen die Schwalben furt“, sagt eine alte Bauernregel. Und vier Tage später - zu Maria Namen - „da sagt der Sommer Amen“.

Kann schon sein, dass es jetzt bald herbstlich wird, kann aber auch nicht sein: Denn soweit die Meteorologen das beobachtet haben, stimmt eine der Regeln für den Bartlmai-Tag bei uns zu sechzig bis siebzig Prozent: Wenns da warm und mild ist, dann bleibts noch ein paar Wochen so.

So friedlich uns heut all die Marien-Feiertage scheinen – eingeführt wurden sie in recht unruhigen Zeiten. Mariä Namen, am 12. September, erinnert an das Ende der zweiten Belagerung von Wien durch ein osmanisches Heer. Zwei Monate war Wien eingeschlossen und wurde dann durch Truppen aus halb Europa – aus Polen, Sachsen, Bayern und Württemberg – befreit.

Das Osmanische Reich umfasst damals den Balkan, die Türkei, reicht nach Osten bis weit über Bagdad hinaus und nach Süden bis fast zum heutigen Sudan.

Der Krieg soll draußen bleiben

Die Gefahr einer osmanischen Eroberung erscheint auch bei uns im südlichen Oberösterreich groß: Der Kaiser und sein Hofstaat fliehen aus Wien nach Linz. Der Kaiser flieht weiter nach Passau. So wird überall geplant und gebaut für den Notfall: Quer durch das Tissenbachtal unterhalb der Burg Scharnstein ent-



Wahrscheinlich geht das Fest Maria Geburt auf den Weihetermin einer Annakirche in Jerusalem zurück: Diese Heilige Anna, die Mutter von Maria, ist in der Kirche Maria Straßengl bei Graz zu finden (oben), und die links am Foto in der Pfarrkirche Wartberg/Krems.



Feiern

Maria als Schutz und Schirm: Die Angst vor dem Osmanischen Heer bleibt groß im 16. und 17. Jahrhundert. Der Papst ruft zum Rosenkranzgebet auf. Und die Burgen, die Schlösser und Klöster werden gesichert. Hier in Scharnstein wird eine Wehrmauer gebaut von der Burg, quer durchs Tiessenbachtal, bis zur Bräumauer auf die wir hier blicken.

steht eine Sperrmauer. Die Übergänge rund um das Tote Gebirge werden unpassierbar gemacht. Sperren im Almtal sollen rund um den Almsee ein sicheres Gebiet für Menschen und Vieh schaffen.

Die Erleichterung ist groß, als die erste Gefahr gebannt scheint. Und wieder kommt die Heilige Maria ins Spiel: „Maria vom Siege“ wird am 7. Oktober ein Fest für die ganze katholische Kirche. An dem Tag haben spanische, venezianische und päpstliche Schiffe im Jahr 1571 in einer

Seeschlacht über die osmanische Flotte gesiegt.

Zum Glück ist nicht bei der weltlichen Idee geblieben, dass da die Heilige Maria der „guten“ Seite im Krieg beigestanden wäre gegen die „Bösen“. Die Bilder der Maria vom Siege zeigen was anderes – Maria und Jesus siegen über die Sünde. Sie stehen über der Weltkugel, mit der allgegenwärtigen Schlange, die das Böse symbolisiert. Für diesen Sieg braucht keine Messer und keine Kanonen, keine Pistolen und kein siedendes Pech.

Franz X. Wimmer



Oben und links: In der Wartberger Pfarrkirche findet sich zu fast jedem der spätsommerlichen Marienfeste eine bildliche Darstellung: Maria Himmelfahrt war am barocken Hochaltar zu sehen, das Bild ist jetzt in der Anna-Kapelle. Ersetzt worden ist es im 19. Jahrhundert durch dieses Bild der „Maria vom Sieg“. Das erzählt etliche Geschichten. Links unten kniet Papst Pius V - er hat zum Rosenkranzgebet aufgerufen - angesichts der Gefahr durch das osmanische Heer. Und als die Gefahr gebannt schien, hat er das Fest „Maria vom Sieg eingeführt. Rechts kniet der Heilige Dominikus, im Mittelalter Begründer eines Bettelordens, der Dominikaner. Und der empfängt vom Jesuskind grad einen Rosenkranz. Aus dem Fest „Maria vom Siege“ ist das „Rosenkranzfest“ geworden.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Freiheit und Kraft für unsere Füße!

Die Fußmuskulatur spielt eine entscheidende Rolle für unsere allgemeine Mobilität und Gesundheit. Oft vernachlässigt, da dauerhaft eingebettet in Schuhwerk, wird sie träge und schwach. Dabei kann eine gut entwickelte Fußmuskulatur nicht nur Verletzungen vorbeugen, sondern auch die Körperhaltung verbessern und die Leistung in verschiedenen Sportarten steigern. Zahlreiche kleine Muskeln sind für die Stabilität und Beweglichkeit des Fußes verantwortlich und so für folgende Bereiche wichtig:

Stabilität: Starke Füße helfen, das Gleichgewicht zu halten und Stürze zu vermeiden, insbesondere bei älteren Menschen. **Verletzungsprävention:** Eine gut trainierte Fußmuskulatur kann das Risiko von Verletzungen, wie Verstauchungen und Zerrungen, aber auch Entzündungen der Plantar-Faszie verringern. **Leistungssteigerung:** Einer starken Fußmuskulatur verbessert, die Kraftübertragung beim Laufen, Springen und anderen Bewegungen. **Haltung:** Trainierte Fußmuskeln unterstützen die richtige Körperhaltung und können Rückenschmerzen vorbeugen. Neben regelmäßigem Barfußgehen sind folgende Übungen (barfuß!), zu empfehlen:

Zehenheben: Stellen Sie sich aufrecht hin, die Füße hüftbreit auseinander. Heben Sie langsam die Zehen an, während die Fersen auf dem Boden bleiben. Halten Sie die Position für einige Sekunden und senken Sie die Zehen wieder ab. 2x10-15 WH. Wirkung: Diese Übung stärkt die Muskeln im Fußrücken und verbessert die Beweglichkeit der Zehen.

Fersenheben: Stellen Sie sich aufrecht hin, die Füße hüftbreit auseinander. Heben Sie die Fersen an, sodass Sie auf den Zehenspitzen stehen. Halten Sie die Position für einige Sekunden und senken Sie die Fersen wieder ab. 2x10-15 WH. Wirkung: Diese Übung kräftigt die Wadenmuskulatur und die Fußmuskeln, die für die Stabilisation dieser Position notwendig sind.

Fußgewölbe aktivieren: Setzen Sie sich auf einen Stuhl und stellen Sie beide Füße auf den Boden. Nun das rechte Fußgewölbe anheben, dabei gleichzeitig die Zehen und die Ferse am Boden lassen. Position für 5-10 Sekunden halten und dann entspannen. Abwechselnd 10 Mal pro Fuß. Wirkung: Die Übung stärkt die Muskeln, die das Fußgewölbe unterstützen und kann Plattfüßen entgegenwirken.

Dinge aufheben: Legen Sie einige kleine Gegenstände (z.B. Murmeln, Tücher, Stifte...) auf den Boden. Versuchen Sie, diese mit den Zehen aufzuheben und sie in eine Schüssel zu legen. Pro Fuß 5 Minuten trainieren. Wirkung: Trainiert Kraft und Koordination der Fußmuskulatur.

Fußsohle ausrollen: Im Stehen mit der ganzen Fußsohle über einen Faszien Ball bzw. Tennis- oder hartem Gummiball mit leichtem Druck ganz langsam vor- und zurückrollen. 2 min pro Fuß. Wenn Sie Verspannungen wahrnehmen mit leichtem aber konstantem Druck dort verharren, bis die Verspannung nachlässt. Wirkung: Lockerung der Fußmuskulatur und Plantar-Faszie, Verbesserung der Sensibilität der Fußsohle und Durchblutungssteigerung.

Einzig Obfrau

Funktionärinnen sind im Sport dünn gesät. Bettina Rotschopf steht als Obfrau von Grün-Weiß Micheldorf an der Spitze von sechs Sektionen mit über 900 Mitgliedern. Die größte Sektion sind die Fußballer, bei denen ihr ehrenamtliches Engagement angefangen hat.

„Nachdem meine Söhne Moritz und Maximilian mit dem Fußball begonnen hatten, bin ich immer mehr in die Sache hineingerutscht.“ Vor zehn Jahren machte sie Helmut Schweiger zu seiner Stellvertreterin, vor mittlerweile sechs Jahren folgte Bettina Rotschopf dem langjährigen Obmann als Obfrau nach.

Vor allem in Fußballkreisen sorgte die 56-Jährige für Aufsehen, ist sie doch die einzige Obfrau eines Vereins in der OÖ Liga und wahrscheinlich sogar die einzige aller Fußballvereine in Oberösterreich. „Ich habe zumindest noch keine zweite getroffen“, lacht die Micheldorferin, die beim mit Abstand größten Sportverein im südlichen Oberösterreich die Fäden zieht.

Besonders zu Beginn begegneten ihr manche mit Skepsis. „Eine Frau im Fußball, das geht

gar nicht!“, hörte Bettina Rotschopf manchmal hinter vorgehaltener Hand. Das ist mittlerweile Schnee von gestern. „Die kennt sich ja doch aus!“, ist heute der Tenor bei Sportlern, Funktionärskollegen und Fans.

240 Nachwuchssportler

Ein besonderes Augenmerk legt Bettina Rotschopf auf den Nachwuchs. 160 junge Fußballer, 50 Kinder und Jugendliche im Tennis und 20 im Tischtennis – „macht insgesamt 240 Kinder, die wir betreuen. Das ist schon eine große Herausforderung“, weiß die Obfrau: „Wir leisten hier einen wichtigen Teil fürs gesellschaftliche Leben, legen großen Wert auf Umgangsformen und gegenseitigen Respekt. Bei uns wird jeder begrüßt, ein Bitte und Danke sind selbstverständlich. Das sind Dinge, die den Kindern später auch im Berufsleben weiterhelfen.“

Allein bei den Fußballern von Grün-Weiß Micheldorf werden zehn Kinder- und Jugendmannschaften von 19 Trainern und einer Trainerin betreut. „Im Tennis können wir derzeit leider keine Nachwuchsspieler aufnehmen, weil wir sie in den Mannschaften



Mit Ehemann Wolfgang kümmert sich Bettina Rotschopf nach den Spielen im Restaurant um Fans und Sponsoren.

in Oberösterreichs Fußball

nicht unterbringen.“ Aufgrund der tollen Nachwuchsarbeit wird im Herbst eine fünfte Tischtennis-Mannschaft installiert. Auch in einigen Fußball-Nachwuchsteams herrscht Platzmangel. „Dieser enorme Zulauf unterstreicht unsere hervorragende Arbeit im Verein. Wir sind alle mit Begeisterung dabei. Schade, dass der Sport so wenig Stellenwert in unserer Gesellschaft genießt“, wünscht sich Bettina Rotschopf hier ein Umdenken – auch in der Politik.

Finanzen fest im Griff

„Ich bin immer eine Teamplayerin gewesen.“ Bei Grün-Weiß Micheldorf kümmert sich die Obfrau in erster Linie um die Finanzen und ums Organisatorische. Das Handwerk dazu erlernte sie in 36 Jahren Berufserfahrung bei der Greiner AG in Kremsmünster. „In sportliche Belange mische ich mich kaum ein, da haben wir unsere Sektionsleiter, Trainer und andere Experten.“

„Ein sehr wichtiger Teil meiner Arbeit ist die Gewinnung und Betreuung von Sponsoren“, betont Bettina Rotschopf, die sich für nichts zu schade ist und anpackt, wo sie gebraucht wird. Nach Heimspielen der Fußballer be-



Obfrau Bettina Rotschopf mit Kapitän Daniel Sehr und Trainer Falco Feichtl, der die Micheldorfer Fußballer in der OÖ Liga betreut.

dient sie gemeinsam mit Ehemann Wolfgang im Sportrestaurant die Fans. „Ich habe das große Glück, dass meine Familie bei meinem ehrenamtlichen Engagement zu hundert Prozent hinter mir steht, sonst wären die vielen Termine – oft abends und am Wochenende – nicht möglich.“

Besonders stolz ist Bettina Rotschopf auf die Sportkegler. Diese kehrten heuer in Österreichs

höchste Spielklasse, die Superliga, zurück – „das ist eine gewaltige Leistung“, gratuliert die Obfrau auch den Tischtennisspielern zum Meistertitel und Aufstieg in die Regionalliga. Wintersport und Leichtathletik (derzeit ruhend) runden die breite Palette bei Grün-Weiß Micheldorf ab.

Für die Fußballer, die seit 23 Jahren in Oberösterreichs höchster Liga kicken und mit fast 500

Fans pro Spiel mitunter den besten Zuschauerschnitt der OÖ Liga haben, wünscht sich die „Chefin“ heuer einen Platz im Mittelfeld.

Ans Aufhören verschwendet Bettina Rotschopf keinen Gedanken: „Ich bin mit sehr viel Herzblut dabei, wir sind ein tolles Funktionärsteam, haben viel Spaß und noch viel vor!“

Thomas Sternecker



Sohn Maximilian (20) trickst bei Micheldorf in der OÖ Liga, Bruder Moritz (23) hat seine Fußball-Karriere beendet.



Die sportliche Obfrau hält sich beim Wandern, Mountainbiken und Skifahren fit.



PANEUM

WUNDERKAMMER DES BROTES



DAS
AUSFLUGSZIEL
FÜR DIE GANZE
FAMILIE

BROT- GESCHICHTE(N)

Treten Sie ein in die Wunderkammer des Brotes – das PANEUM!

In lebendiger und leicht verständlicher Weise können Sie entdecken, wie facettenreich Brot und das Bäckerhandwerk immer waren und sind. Schätze aus allen Kontinenten und aus über 9.000 Jahren präsentieren sich inmitten einer weltweit einzigartigen organischen Bauform aus Vollholz.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Dienstag bis Samstag 10.00 – 16.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen.

PANEUM – Wunderkammer des Brotes

Kornspitzstraße 1 / 4481 Asten / Österreich
T +43 7224 8821 400 / empfang@paneum.at

www.paneum.at

backaldrin®